

Beschlussvorlage
- öffentlicher Teil -



Beratungsfolge und Sitzungstermine

- Ö 05.11.2015 Ortsrat St. Ingbert-Rohrbach
- Ö 24.11.2015 Ortsrat St. Ingbert-Oberwürzbach
- Ö 25.11.2015 Ortsrat St. Ingbert-Rentrisch
- Ö 07.12.2015 Ortsrat St. Ingbert-Mitte
- Ö 08.12.2015 Ortsrat St. Ingbert-Hassel

**Entwurf des Rahmenkonzeptes für das Biosphärenreservat
Bliesgau**

Erläuterungen

Entwurf des Rahmenkonzeptes für das Biosphärenreservat Bliesgau

Das Rahmenkonzept für das Biosphärenreservat Bliesgau liegt im Entwurf vor und wurde am 14. September 2015 der Verbandsversammlung vorgestellt. Dabei wurde beschlossen den Entwurf an die Mitglieder des Biosphärenzweckverbandes zu verschicken und bis zum 31. 12. 2015 um Stellungnahme zu bitten.

Zum Hintergrund:

Mit der Anerkennung des Biosphärenreservat Bliesgau durch die UNESCO im Jahr 2009 hat sich der Biosphärenzweckverband verpflichtet in den folgenden Jahren die Bewertungskriterien der UNESCO, die als Prüfraster für die strukturellen und funktionalen Aspekte eines Biosphärenreservates dienen, umzusetzen. Dazu gehört u.a. die Erstellung eines Rahmenkonzeptes innerhalb von drei Jahren. Die im Rahmenkonzept beschriebenen Ziele zu Schutz, Pflege und Entwicklung des Biosphärenreservates sollen zum frühest möglichen Zeitpunkt in die Landes- und Regionalplanung integriert sowie in der Landschafts- und Bauleitplanung umgesetzt und bei der Fortschreibung anderer Planungen berücksichtigt werden.

Mit großer Zeitverzögerung liegt der Entwurf des Rahmenkonzeptes endlich vor. Neben der Anhörung der Bürgerinnen und Bürger und verschiedener Bereiche der Verwaltung sollen auch die Ortsräte einbezogen werden.

Die Entwurfsfassung der drei Bände des Rahmenkonzeptes und die Kurzfassung finden Sie unter:

<http://www.biosphaere-bliesgau.eu/index.php/de/rahmenkonzept/ergebnisse>

Außerdem werden die drei Bände schriftlich im Rathaus, Zimmer 422, bis 31.12. 2015 einzusehen sein.

Anlagen:

- Schreiben des Biosphärenzweckverbandes
- Entwurf Kurzfassung Rahmenkonzept

**Entwurf der
Zusammenfassung des Rahmenkonzeptes für das
Biosphärenreservat Bliesgau
(KURZFASSUNG)**

ENTWURF

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	I
Abbildungsverzeichnis.....	I
1. Einleitung.....	1
2. Ist-Analyse	2
3. Strategie	11
3.1. Handlungsfeld Naturschutz und Landbewirtschaftung.....	12
3.2. Handlungsfeld Nachhaltiges Wirtschaften in Land- und Forstwirtschaft inklusive Regionalvermarktung.....	16
3.3. Handlungsfeld Nachhaltiges Wirtschaften in Industrie, Gewerbe und Handwerk	19
3.4. Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	23
3.5. Handlungsfeld Siedlungsentwicklung.....	25
3.6. Handlungsfeld Tourismus und Gastronomie.....	28
3.7. Handlungsfeld Klimaschutz und Energie	30
3.8. Handlungsfeld Zukunft braucht Herkunft	33
3.9. Handlungsfeld Forschung und Monitoring.....	34
3.10. Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Marketing.....	36
4. Verwaltung und Management	37
5. Umsetzung und Finanzierung.....	38
Aktionsplan.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ablauf des Erstellungsprozesses	1
Abbildung 2: Inhaltliche Aufteilung der Bände des Rahmenkonzepts.....	2
Abbildung 3: Lage des Biosphärenreservat Bliesgau.....	3
Abbildung 4: Vom Handlungsbedarf zum Projekt	11
Abbildung 5: Übersicht Handlungsfelder und Querbezüge	12

1. Einleitung

Der Bliessgau wurde im Jahr 2009 von der Weltorganisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) als Biosphärenreservat anerkannt und ist damit eines von derzeit 15 UNESCO-Biosphärenreservaten in Deutschland. Biosphärenreservate werben als international repräsentative Modellregionen für den Ausgleich der Interessen zwischen Umwelt und Wirtschaft. Hier sollen beispielhafte Strategien entwickelt werden, wie der Mensch die Biosphäre nutzen kann, ohne sie – als seine Lebensgrundlage – zu zerstören.

Gemäß den Kriterien für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO hat das Biosphärenreservat Bliessgau ein abgestimmtes Rahmenkonzept zu erstellen, das Handlungsleitlinien für die zukünftige Entwicklung der Region vorgibt.

Mit der Gründung der Lenkungsgruppe im Jahr 2013 erfolgte der Startschuss zur Erstellung des Rahmenkonzeptes. Dieses wurde in einem partizipativen Prozess erarbeitet, d.h. unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, der Vereine und Verbände sowie der Unternehmen und der Kommunalpolitik. Abbildung 1 zeigt den Prozess zur Erstellung des Rahmenkonzeptes seit Anerkennung des Biosphärenreservates Bliessgau im Jahr 2009.

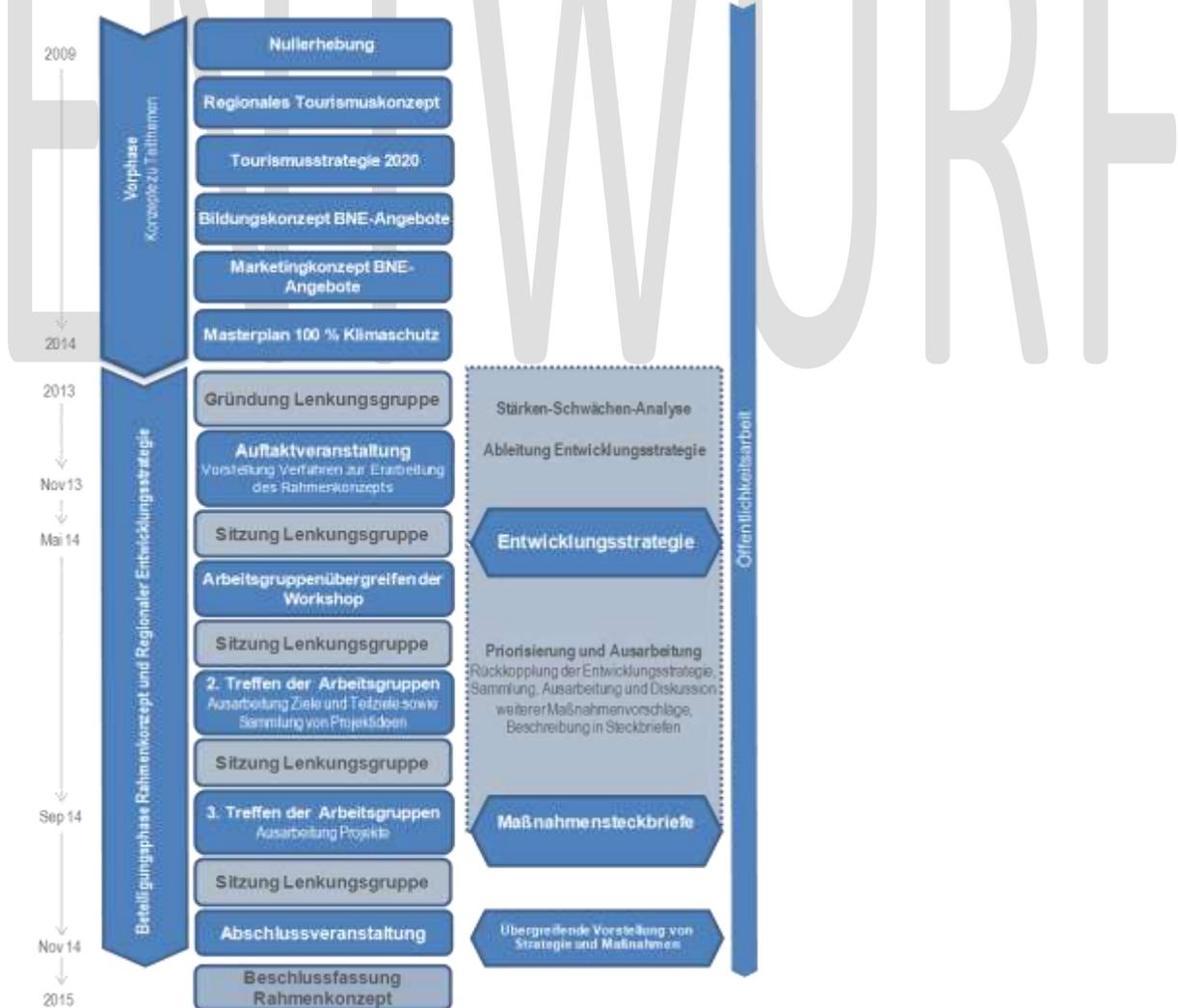


Abbildung 1: Ablauf des Erstellungsprozesses

Quelle: eigene Darstellung

Die vorliegende Kurzfassung fasst die wesentlichen im Rahmenkonzept dargestellten Ausgangsbedingungen und Handlungserfordernisse sowie die Leitbilder und Ziele für die weitere Entwicklung des Biosphärenreservats zusammen. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Entwicklungsstrategie, die auf der Ebene der Entwicklungsziele quantifiziert wird, d.h. es werden anhand von Indikatoren „Messpunkte“ für die Zielerreichung definiert.

Das ausführliche Gesamtwerk „Rahmenkonzept Biosphärenreservat Bliesgau“ hat einen modularen Aufbau und setzt sich aus den drei Einzelbänden „Ist-Analyse“, „Strategie“ und „Maßnahmen“ zusammen (vgl. Abbildung 2). Band 1 betrachtet die Ausgangslage und leitet mit Blick auf die verschiedenen Handlungsbereiche Stärken und Schwächen, sowie sich daraus ergebende Handlungsbedarfe ab. Band 2 enthält die handlungsfeldbezogenen Leitbilder, Ziele und Strategien, die wiederum in der Darstellung von Maßnahmenbündeln münden. Band 3 greift diese Maßnahmenbündel auf und stellt dar, in welcher Form Umsetzungsschritte erfolgen sollen.

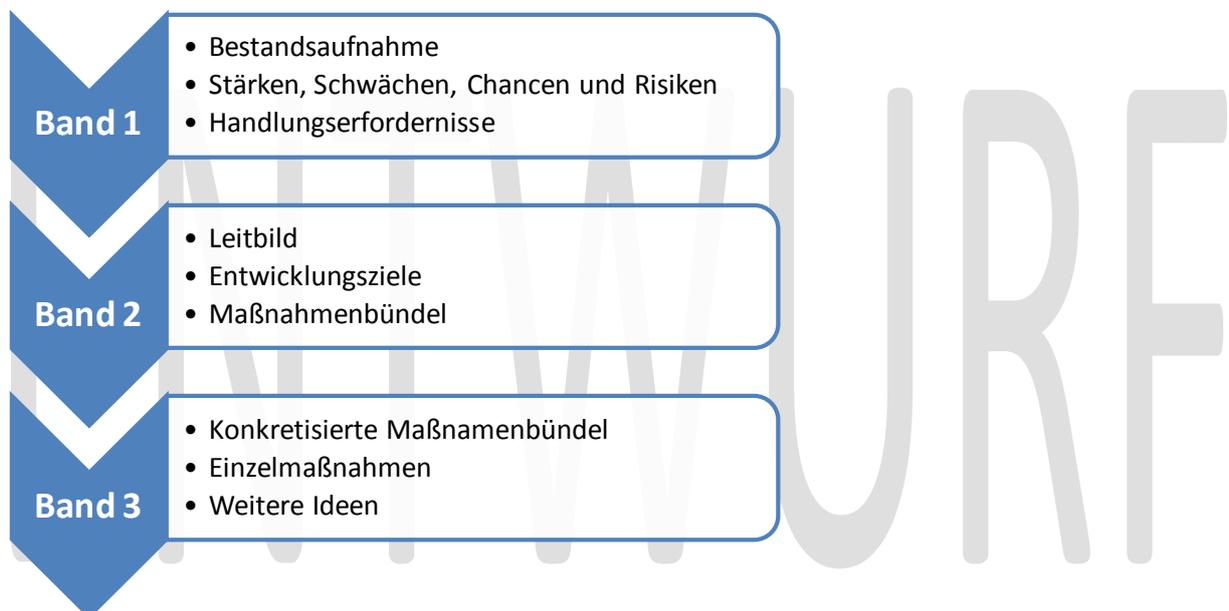


Abbildung 2: Inhaltliche Aufteilung der Bände des Rahmenkonzepts
Quelle: eigene Darstellung

2. Ist-Analyse

Das Biosphärenreservat Bliesgau liegt im Südwesten Deutschlands östlich der Landeshauptstadt Saarbrücken, umfasst 14 % der Fläche des Saarlandes und zählt mit einer Größe von 361 km² zu den kleineren Biosphärenreservaten in Deutschland (siehe Abbildung 3). Die Städte und Gemeinden gehören mit Ausnahme der Gemeinde Kleinbittersdorf alle dem Saarpfalz-Kreis an.



Abbildung 3: Lage des Biosphärenreservat Bliesgau
 Quelle: Stadt St. Ingbert & Biosphärenreservat Bliesgau (o. J.: 1).

Unterschiedliche geologische Gegebenheiten, lokale Klimata und traditionelle Landnutzungsformen haben zu einer Vielzahl von **Lebensräumen und Landschaften** sowie einer kleinräumigen ökologischen Vielfalt geführt. Dieser Strukturreichtum und die Artenvielfalt sind europaweit einzigartig. Das Biosphärenreservat Bliesgau ist durch einen hohen Anteil extensiv oder ökologisch verträglich genutzter sowie brach liegender Flächen geprägt. Da auf einigen Flächen nie intensive Landwirtschaft betrieben wurde, konnten sich umfangreiche ökologische Nischen bilden. 51 % der Gesamtfläche des Biosphärenreservates sind Schutzgebietsflächen (Stand 2013).

Neben den ökologischen Besonderheiten stellt das Nebeneinander von ländlichen und stark verdichteten Räumen eines der Alleinstellungsmerkmale des Biosphärenreservates Bliesgau dar. Der nördliche Bereich ist auch aufgrund seiner ertragsarmen Böden sowie einer traditionell industriell geprägten Entwicklung überdurchschnittlich dicht besiedelt, während im Süden die landwirtschaftliche Nutzung die Landschaft prägt.

Diese beiden Teilräume erfüllen verschiedene Daseinsgrundfunktionen und sind über Interaktionszusammenhänge miteinander verbunden. Der verkehrlich gut erschlossene Norden bietet Einrichtungen für Versorgung mit höherwertigen Gütern oder Dienstleistungen und höhere Bildungseinrichtungen. Der ländlich geprägte Süden dagegen ist Wohnort, Erholungs- und Freizeitraum und übernimmt wichtige Ver- und Entsorgungsfunktionen (u. a. Trinkwasser, Lebensmittelproduktion, Frischluftbildung, Energieversorgung).

Die räumliche Gliederung von Biosphärenreservaten sieht drei Zonen vor, denen unterschiedliche Funktionen zugewiesen sind: Die Kernzone, die 3 % Fläche des Biosphärenreservates Bliesgau einnimmt, dient dem Schutz und der Entwicklung natürlicher bzw. naturnaher Ökosysteme durch Minimierung menschlichen Eingriffs. Die Pflegezone, zu der 20 % der Fläche des Biosphärenreservates Bliesgau gehören, hat das Ziel des Erhalts und der Pflege von Ökosystemen, die durch menschliche Nutzung entstanden sind. Freizeitfunktionen, sofern mit dem Naturschutz vereinbar, sowie Umweltbildung und Forschung können hier stattfinden. Die Entwicklungszone, die 77 % des Biosphärenreservates Bliesgau einnimmt, dient als Modellregion für soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit.

Geprägt wurde die Kulturlandschaft des Bliesgaus auch durch den Streuobstanbau, der jedoch ab den 1950er Jahren durch gesellschaftliche Veränderungen (Intensivierung und Technisierung in der

Landwirtschaft, Neubautätigkeiten in Ortsrandlage, geringes Interesse an der eigenen Streuobstproduktion) stark zurückging. Der Erhaltungszustand der Streuobstwiesen wird heute als schlecht eingeschätzt. Dies ist vor dem Hintergrund, dass Streuobstwiesen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas gehören, als kritisch anzusehen.

Der allgemeine Zustand der Fließgewässer entwickelt sich im Bliesgau verglichen mit dem Saarland nur unterdurchschnittlich gut. Zu den größten Problemen gehören stoffliche Einträge durch Abwässer aus Industrie und Haushalten, Sickerwässer und Oberflächenabfluss aus der Landwirtschaft sowie bauliche Veränderungen wie Kanalisierung oder Querverbauung. Die nach EG-WRRL überwachten Gewässer weisen zur Hälfte einen „unbefriedigenden“ ökologischen Zustand auf. Auch die Nitratbelastung der Quellwässer durch die Landwirtschaft stellt eine Herausforderung dar.

Die Basis der **Klimaschutzaktivitäten** im Biosphärenreservat Bliesgau bildet der Masterplan 100 % Klimaschutz. Innerhalb von sechs verschiedenen Handlungsfeldern werden Klimaschutzmaßnahmen geplant. Zur Umsetzung braucht es langfristig tragfähige Managementstrukturen. Die Einrichtung eines Klimaschutzrates als zentrale Institution zur Implementierung der Klimaschutzstrategien sowie die Einstellung eines Klimaschutzmanagers sind erste wichtige Schritte in dieser Hinsicht. Dennoch besteht im Bereich der Umsetzung bzw. Implementierung von Maßnahmen noch erhebliches Potenzial.

Die **Altersstruktur der Bevölkerung** im Biosphärenreservat Bliesgau spiegelt den deutschlandweiten Trend der gesellschaftlichen Alterung wider. Es ist damit zu rechnen, dass insbesondere die Orte mit einer geringen Anzahl an Arbeitsplätzen und Versorgungsstrukturen, mit einem besonders starken Anstieg des Anteils älterer Bevölkerung und dem Wegzug jüngerer Menschen konfrontiert sein werden.

Insgesamt nahm die Bevölkerung 2012 im Biosphärenreservat Bliesgau ab. Bis zum Jahr 2030 wird eine weitere Abnahme um ca. 13 % prognostiziert. Der nach wie vor vorhandene Zuzug in das Biosphärenreservat Bliesgau ist schon heute zu gering, um die natürliche Bevölkerungsentwicklung ausgleichen zu können. Hinzu kommt, dass der Zuzug fast ausschließlich in den städtischen bzw. zwischenstädtischen Raum stattfindet, während der ländliche Raum fast ausnahmslos Bewohnerinnen und Bewohner verliert.

Im Biosphärenreservat Bliesgau wird mit einem Anteil von knapp 20 % (Bundesdurchschnitt: 13,5 %) eine überdurchschnittlich große Fläche als Siedlungs- und Verkehrsfläche beansprucht, was insbesondere auf die verstärkten Räume im Norden und das im bundesdeutschen Vergleich überdurchschnittlich dichte Straßennetz zurückzuführen ist.

Zwei Trends dominieren schon heute die **Siedlungsentwicklung** in der Region. Zum einen schreitet mit einem zunehmenden Flächenverbrauch die Zersiedlung der Landschaft voran, zum anderen lässt sich eine Abwanderung überwiegend junger Menschen in die städtischer geprägten Gebiete beobachten. Damit verbunden ist ein Leerstandsrisiko im Gebäudebestand.

Dass die Siedlungsfläche trotz insgesamt abnehmender Bevölkerung weiter wächst, liegt auch daran, dass in den Ortslagen immer mehr Leerstand entsteht, während gleichzeitig an den Ortsrändern weiter Siedlungsentwicklung in Form von Neubaugebieten betrieben wird. Hintergrund dieser Entwicklung ist u. a. die Unangepasstheit des Gebäudebestandes (fehlende Barrierefreiheit, schlechter Zustand der Gebäudesubstanz) sowie die Notwendigkeit von umfassenden energetischen Sanierungen.

Um diesem Problem zu begegnen, betreiben schon heute einige Orte im Biosphärenreservat ein Leerstandsmanagement, das es zukünftig noch auszuweiten und im Hinblick auf die Vermarktung besser zu nutzen gilt.

Das Biosphärenreservat Bliesgau verfügt über eine gute Anbindung an das Fernstraßennetz. Die wichtigste Verkehrsachse im Fernverkehr ist die Bundesautobahn A6 Saarbrücken-Mannheim. Allerdings ist die Erschließung innerhalb der Region sehr unterschiedlich ausgeprägt. So wird im südlichen, ländlicheren Teil der Region eine schlechtere Verkehrsanbindung und dezentrale Wegeführung bemängelt, während im Norden die Erschließung als gut bzw. ausreichend bewertet wird.

Ein Anschluss an den Schienenfernverkehr ist nur außerhalb des Biosphärenreservates über die Hauptbahnhöfe Saarbrücken und Homburg/Saar möglich. Nahverkehrszüge und Stadtbahnen erschließen den Bliesgau auf drei Strecken. Insgesamt liegen im Biosphärenreservat 13 Bahnhaltedpunkte, die täglich mindestens im Stundentakt angefahren werden. Buslinien ergänzen das Angebot der drei teils peripheren Bahnstrecken. Die Städte Homburg, St. Ingbert und Blieskastel sind die zentralen Verkehrsknotenpunkte. Außerhalb dieser drei Mittelzentren ist die Bereitstellung eines umfassenden Mobilitätsangebotes schwierig. Die Fahrplangestaltung und das Tarifsystem machen den ÖPNV insbesondere im ländlichen Raum für Pendlerinnen und Pendler unattraktiv. Nicht ausreichend ist zudem die Erschließung von Gewerbegebieten. Während die Tickets für Bewohnerinnen und Bewohner sowie Pendlerinnen und Pendler relativ unattraktiv sind, gibt es ein breites Angebot verschiedener Vergünstigungen für Gruppen und Gäste.

Das touristische Radwegenetz wird beständig erweitert und entwickelt sich positiv, ist jedoch aufgrund seines Streckenverlaufs für Berufspendlerinnen und -pendler wenig attraktiv. Die Tourismus-Orientierung des Radwegenetzes verhindert eine engere Verknüpfung der beiden Verkehrsträger ÖPNV und Rad. Das beim Saarpfalz-Kreis eingerichtete Mobilitätsmanagement ist ein wichtiger Schritt, um zumindest die vorhandenen guten Angebote in der Bevölkerung bekannter zu machen und Hemmnisse zur Nutzung soweit wie möglich zu reduzieren.

Insbesondere in den ländlich geprägten Gebieten des Bliesgaus ist schon heute die wohnungsnah Grundversorgung mit Produkten und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs lückenhaft oder nicht gewährleistet. Eine Nahversorgung auf Ortsteilebene ohne Auto ist in 29 von 43 untersuchten Ortsteilen nicht bzw. nur eingeschränkt möglich. Die um das Biosphärenreservat angesiedelten großflächigen Einkaufszentren setzen die lokalen Strukturen stark unter Druck.

Im Biosphärenreservat Bliesgau gibt es ein breites Angebot an medizinischen Einrichtungen, das jedoch ungleich in der Region verteilt ist. Kliniken und Krankenhäuser befinden sich in den Zentren in und um das Biosphärenreservat.

Die Erreichbarkeit von Nahversorgungsstrukturen verschlechtert sich besonders im ländlichen Raum. Der weitere Ausbau alternativer Versorgungsmodelle oder die Erschließung zusätzlicher Zielgruppen wie Touristinnen und Touristen können helfen die Auslastung zu stabilisieren und Versorgungseinrichtungen zu erhalten. Gelingt dies nicht, verlängern sich die Wege zur Deckung des täglichen Bedarfs. Es ist zu befürchten, dass für Personen ohne Zugang zum motorisierten Individualverkehr, die Versorgung schwieriger werden wird.

Die **Wirtschaft** im Biosphärenreservat Bliesgau entwickelt sich grundsätzlich positiv. Eine vergleichsweise hohe Zahl von - auch international renommierten - Unternehmen in Industrie, Gewerbe und Handwerk sind in der Region bzw. ihrem Umfeld angesiedelt. Bezogen auf die Einwohnerinnen und

Einwohner liegt das Bruttoinlandsprodukt zwischen 2002 und 2012 konstant über dem bundesdeutschen und saarländischen Durchschnitt. Die Arbeitslosigkeit befindet sich seit Jahren auf einem relativ niedrigen Niveau (Arbeitslosenquote von 5,5 % im September 2014).

Die Wirtschaftsstruktur im Biosphärenreservat Bliesgau wird vom sekundären Sektor dominiert. Der tertiäre Sektor gewinnt jedoch immer mehr an Bedeutung, insbesondere das Gesundheitswesen hat sich in den letzten zehn Jahren als Wachstumsbranche erwiesen.

Aufgrund des demographischen Wandels wird trotz steigender Konsumausgaben mit einem insgesamt stagnierenden Kaufkraftpotenzial gerechnet. Entsprechend dieser Prognose wäre die positive wirtschaftliche Entwicklung nur in der Lage, die negativen Folgen der demographischen Entwicklung auszugleichen.

Die vorhandenen Arbeitsplätze konzentrieren sich im städtisch geprägten Norden. Zentrum des regionalen Arbeitsmarktes ist die Universitätsstadt Homburg. Besonders der ländlich geprägte mittlere und südliche Bliesgau zeichnet sich durch ein geringeres Arbeitsplatzangebot und weniger Gewerbeanmeldungen aus. Diese strukturelle Ungleichheit führt zu hohen Pendlerströmen nach Norden bzw. Westen und einer wirtschaftlichen Benachteiligung insbesondere des südöstlichen Biosphärenreservates. Zukünftig gilt es, besondere Anstrengungen zu unternehmen, Arbeitsplätze in den ländlichen Bereichen zu erhalten sowie neu zu schaffen, um ein weiteres Auseinanderfallen der Teilräume hinsichtlich ihrer Entwicklungsvoraussetzungen zu verhindern.

Im Bereich des **nachhaltigen Wirtschaftens** ist die Vermarktung von Regionalprodukten besonders hervorzuheben. Die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten sichert und erschließt den eingebundenen Produzentinnen und Produzenten Einkommensquellen und trägt damit zur Stärkung der regionalen Wirtschaft bei. Auch die Biodiversität profitiert durch den Erhalt von Lebensräumen und alten Pflanzensorten oder Nutztierarten. Im Allgemeinen kann aufgrund verschiedener Trends von einem wachsenden Marktpotenzial für Regionalprodukte ausgegangen werden.

Das Biosphärenreservat Bliesgau hat -auf der Basis der Partnerinitiative von EUROPARC Deutschland - eine Partner-Initiative aufgelegt, die verschiedenste Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen Regionalprodukte und Tourismus, aber auch Natur und Landschaft sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung unter einem gemeinsamen Dach vereint. Durch die gemeinsame Vermarktung entstehen positive Effekte für alle Beteiligten. Ende 2014 nutzten insgesamt 37 Partner im Biosphärenreservat Bliesgau das Partner-Label. Darüber hinaus sind mehrere Initiativen entstanden mit dem Ziel, regionale Wertschöpfungsketten zu implementieren oder zu stärken und die Vermarktung daraus hervorgehender Produkte zu fördern. 2005 gründeten mehrere Bio-Höfe die Bliesgau-Molkerei. Ebenfalls 2005 entstand der Verein „Bliesgau Obst e.V.“. Er setzt sich für den Erhalt und die Pflege von Streuobstwiesen im Bliesgau und die Herstellung des Bliesgau-Apfelsaftes ein. Mit dem „Bliesgau-Regal“ existiert eine Vermarktungsstruktur im Lebensmitteleinzelhandel für regionale Produkte aus dem Bliesgau.

Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Vermarktung von Regionalprodukten sind im Biosphärenreservat Bliesgau gut. Insgesamt wird eine breite Palette qualitativ hochwertiger und authentischer Produkte angeboten. Dennoch fehlt es an einer professionellen Vermarktungsstruktur. Eine Einbindung von Handwerk und Industrie findet nur in geringem Umfang statt und die Menge der Bliesgauprodukte ist zu gering, um eine steigende Nachfrage zu befriedigen.

Mit dem Regionalentwicklungsprogramm LEADER fördert die Europäische Union in den LEADER-Regionen innovative Projekte zur Stärkung des ländlichen Raumes. Der LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau, die annähernd deckungsgleich mit dem Biosphärenreservat Bliesgau ist, standen hierzu in der Förderperiode 2007-2013 über 3,4 Mio. Euro an Fördermitteln zur Verfügung. Die Antragstellung für die Förderperiode 2014-2020 erfolgte im Dezember 2014.

Durch ihre Verankerung auf regionaler Ebene und die Einbindung in ein weltweites Netzwerk sind Biosphärenreservate prädestiniert den Grundsatz nachhaltiger Entwicklung „Global denken – lokal handeln“ zu veranschaulichen und begreifbar zu machen. Im Biosphärenreservat Bliesgau wurde das Handlungsfeld **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** umfassend in Form von Konzepten und Strategien aufgearbeitet. Zusätzlich konnten verschiedene Netzwerke, wie z.B. das BNE-Netzwerk „Erlebnisregion Bliesgau“ initiiert werden.

Insgesamt sind die Angebote und Aktivitäten im BNE-Bereich in den letzten Jahren ausgebaut worden und bereits sehr vielfältig. Der Bliesgau-Veranstaltungskalender bündelt fast 300 Bildungsangebote von 100 Anbieterinnen und Anbietern. Die thematischen Schwerpunkte des Bildungsangebotes sind biologische Vielfalt oder nachhaltiges Wirtschaften. Methodisch werden moderne Ansätze wie GPS, soziale Medien und interaktive Technik wie Apps zur Vermittlung von BNE-Inhalten noch wenig genutzt. Spezielle Angebote fehlen für einige Zielgruppen, z.B. Menschen mit Behinderung oder Bildungsreisende. Insgesamt bedarf es einer stärkeren Profilierung der BNE-Angebote, um die Region im Wettbewerb optimal zu positionieren.

Die konsequente Weiterentwicklung steht jedoch immer unter dem Vorbehalt des Vorhandenseins der entsprechenden personellen Kapazitäten der Biosphärenreservatsverwaltung. Das Interesse der Schulen am Biosphärenreservat ist beispielsweise sehr groß, kann jedoch aufgrund der geringen personellen Ausstattung derzeit nur bedingt bedient werden. Auch verfügt das Biosphärenreservat Bliesgau bisher noch nicht über ein zentrales Informationszentrum. Stattdessen werden an drei dezentralen Informationsstellen Informationen zum Biosphärenreservat angeboten.

Die **Landwirtschaft** im Biosphärenreservat Bliesgau ist geprägt durch extensive Landnutzungsformen und eine kleinteilige Struktur, die sich zum einen aufgrund der Gunst bzw. Ungunst der Flächen für die landwirtschaftliche Bewirtschaftung entwickelt hat. Zum anderen führten insbesondere Realerbteilung und Besitzersplitterung zu kleinen Ackerflächen und machten es schon früh schwierig profitabel Landwirtschaft zu betreiben.

Nebenerwerbslandwirtschaft hat im Saarland daher eine lange Tradition. Im Zuge der Industrialisierung entstand eine hohe Anzahl an Arbeitsplätzen für Arbeiter oder Bergmänner. Landwirtschaft, die häufig nie vollständig aufgegeben wurde, diente überwiegend der Selbstversorgung. Auch wenn der klassische Arbeiter- oder Bergmannsbauer in der historischen Form heute nicht mehr existiert, gibt es nach wie vor eine hohe Zahl Nebenerwerbslandwirtinnen und -wirten im Biosphärenreservat. Insbesondere diese spielen für den Erhalt extensiv genutzter Flächen eine wichtige Rolle und tragen stark dazu bei, dass kleinteilige Strukturen erhalten bleiben, die von Haupterwerbsbetrieben aus ökonomischen Gründen nicht ohne weiteres erhalten werden könnten (z.B. Wiesen, die durch Beweidung offen gehalten werden).

Bei einem signifikanten Anteil der Haupterwerbsbetriebe handelt es sich um relativ kleine Betriebe mit geringer landwirtschaftlicher Nutzfläche. Aber auch hier zeigt sich in den letzten Jahrzehnten der Trend zur Intensivierung der Landwirtschaft auf zusammengelegten ertragsstarken Flächen und der

Nutzungsaufgabe ertragsschwacher Standorte. Die Landwirtschaft wird somit einerseits effizienter und senkt ggf. den Ressourceneinsatz. Andererseits fehlen Landschaftspflegefunktionen durch Landwirtinnen und -wirte.

Die **ökologische Landwirtschaft** hat einen überdurchschnittlich hohen Anteil an der Landwirtschaft des Bliesgau. Der Anteil ökologisch wirtschaftender Betriebe betrug knapp 11 % von denen ca. 15 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche bewirtschaftet wurden (zum Vergleich: in Deutschland werden ca. 6 % der landwirtschaftlichen Fläche ökologisch bewirtschaftet).

Futterbau dominiert die Aktivitäten der landwirtschaftlichen Betriebe. Dabei handelt es sich überwiegend um Mähweiden für Rinder und Pferde. Des Weiteren existieren Ackerbau- und Verbundbetriebe. Pferdehaltung und Pferdesport haben sich in den letzten Jahren überdurchschnittlich stark entwickelt und stellen nach der Milchviehwirtschaft eine weitere wichtige Sparte in der Landwirtschaft des Biosphärenreservates Bliesgau dar.

Eine ökologische Herausforderung ist die Bodenerosion, die ein Problem stark ackerbaulich genutzter Flächen darstellt. 2010 wurden ca. 15 % der Ackerfläche als erosionsgefährdet eingestuft.

Insgesamt ist etwa ein Drittel des Biosphärenreservates mit Wald bedeckt, wobei der Laubholzanteil sehr hoch ist. Die **Forstwirtschaft** im Biosphärenreservat Bliesgau ist einerseits wichtiger Rohstofflieferant, andererseits hat der Forst aber auch Funktionen in der Freizeitgestaltung sowie als Naturerlebnisraum. Aufgrund der Eigentumsverhältnisse (55 % der Waldflächen befanden sich 2009 in öffentlicher Hand) ist die naturnahe Waldbewirtschaftung relativ weit verbreitet. Über die Hälfte der Wälder im Biosphärenreservat Bliesgau sind PEFC- und FSC-zertifiziert.

Die Entwicklung des **Tourismus** in den letzten zehn Jahren war durch Nachfrageschwankungen geprägt. Neben den Geschäftsreisenden, die die Konferenz- und Veranstaltungsinfrastruktur nutzen, sind die größten Besuchergruppen Tages- und Wochenendgäste sowie Wellness Touristinnen und -touristen, die das Biosphärenreservat Bliesgau vorrangig im Frühjahr und Sommer besuchen. Die Gästeankünfte konzentrieren sich überwiegend auf den verstädterten Norden. Entsprechend der größten Besuchergruppe von Tages- und Wochenendgästen lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2011 im Biosphärenreservat Bliesgau bei 3,5 Tagen.

Die Voraussetzungen für eine touristische Vermarktung des Biosphärenreservates Bliesgau sind insgesamt günstig. Dies liegt zum einen an dem reichhaltigen kulturellen Erbe und der einzigartigen Kulturlandschaft. Unterstrichen wird dies durch das Prädikat „Biosphärenreservat“. Zum anderen bietet ein großer Quellmarkt mit 13,4 Mio. Menschen in einer Entfernung von ca. 2 h Fahrtzeit dem Biosphärenreservat Bliesgau ein großes Potenzial an Tages- und Wochenendgästen.

Das touristische Angebot ist insgesamt thematisch umfangreich und attraktiv. Das Angebot an regionalen und überregionalen Radwegen wird stetig ausgeweitet. Der Reittourismus spielt eine zunehmend bedeutende Rolle. Touristisch relevant sind auch eine Vielzahl von Veranstaltungen und Events wie Stadtfeste, Märkte sowie Sport- und Musikveranstaltungen. Das breite Angebot an Wanderwegen mit fünf Premiumwanderwegen und weiteren thematischen Routen legt die Profilierung im Segment Wandertourismus nahe.

Es fehlt in der Region jedoch an touristischen Akzenten. Insbesondere herausstechende Highlights, die als touristische Leuchttürme überregional ausstrahlen, gilt es zu entwickeln. Auch eine zentrale, große Besucherinformation fehlt bisher. Die geringe Anzahl von gastronomischen Leitbetrieben mit

regionalem Produktprofil und eine mangelnde Dienstleistungsorientierung wie z.B. kurze Öffnungszeiten reduzieren zudem die Attraktivität der Destination. Im Bereich des Wandertourismus schränkt die geringe Anzahl an Einkehrmöglichkeiten entlang der Wanderwege die Attraktivität deutlich ein. Auch mangelt es an regionaler Koordination der Akteure, die Wanderwege bereitstellen und vermarkten. Bisher gibt es weder ein regionsweites Wanderwegekonzept, noch eine einheitliche Beschilderung.

Erreichbarkeit und Mobilität sind eine zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Tourismus im Biosphärenreservat Bliesgau. Es wird versucht die Bekanntheit der ÖPNV-Verbindungen zu steigern. Durch die schrittweise Aufwertung der Linie 501 zum Biosphärenbus, der auch samstags und sonntags durchgängig im Stundentakt verkehrt, wurde ein Angebot auf hohem Niveau geschaffen. Seit 2012 zählt das Biosphärenreservat Bliesgau zu den „Fahrziel Natur“-Gebieten, einer Kooperation der Deutschen Bahn mit dem BUND, dem NABU und dem VCD zur Förderung des nachhaltigen Tourismus.

Die Zusammenarbeit zwischen den touristischen Marketing-Organisationen und der Biosphärenreservatsverwaltung funktioniert seit vielen Jahren sehr gut. Trotz dieser Zusammenarbeit wird die überregionale Medienpräsenz der Region als eher gering eingeschätzt, was auch auf einen Mangel an Finanzausstattung zurückgeführt werden kann.

Die Vernetzung von Akteuren im Tourismus ist ausbaufähig. Beispielsweise könnte die Verwendung von Regionalprodukten in der lokalen Gastronomie forciert oder die grenzübergreifende Zusammenarbeit bei der Erstellung und Vermarktung touristischer Angebote ausgebaut werden.

Das Biosphärenreservat Bliesgau versteht sich als **Klimaschutzregion** und forciert im Rahmen des Masterplan 100 % Klimaschutz den Ausbau erneuerbarer Energien. Die größten Potenziale liegen in der Solarenergie, gefolgt von Biomasse, Windenergie und Wasserkraft.

Biomasse entsteht in verschiedenen Bereichen entweder als Abfallprodukt (Biomüll, Nebeneffekt von Landschaftspflegetätigkeiten) oder sie kann gezielt produziert werden (Brennholz, nachwachsende Rohstoffe). Das verfügbare Potenzial von Biomasse im Biosphärenreservat Bliesgau wird auf 131 GWh pro Jahr geschätzt. Windpotenzialflächen sind insbesondere im Osten, Süden bzw. Südosten des Biosphärenreservates vorhanden. Laut Berechnungen könnten auf den Windvorrangflächen annähernd 100 GWh pro Jahr produziert werden. Bisher wurde der Ausbau durch kontroverse Diskussionen um geeignete Flächen für Windenergieanlagen begleitet. Im Bereich der Wasserkraft scheint die Installation neuer Anlagen eingeschränkt. Es besteht aber nach wie vor das Potenzial einer verbesserten Nutzung bestehender Anlagen, beispielsweise könnte entstehende Abwärme im Umfeld genutzt werden. Solarenergie kann sowohl mit Photovoltaik-Technik als auch Solarthermie-Anlagen zur Energieerzeugung genutzt werden. Beide Techniken können sowohl auf Gebäudeflächen als auch auf Freiflächen (u. a. alte Deponien, Konversionsflächen oder Flächen entlang von Autobahnen und Schienenwegen) installiert werden. Für Solarthermie und Photovoltaik auf Gebäudeflächen besteht ein theoretisches Potenzial von 115 GWh Wärme bzw. von 284 GWh pro Jahr.

Damit der Ausbau **erneuerbarer Energien** nicht ins Stocken gerät oder regional unkoordiniert von jeder Kommune unterschiedlich vorangetrieben wird, sollten regionale Konzepte oder Lösungen weiter verfolgt werden. Der Masterplan 100 % Klimaschutz bietet hierfür eine gute Basis. Zusätzlich bietet die Etablierung des LEADER-Handlungsfeldes „Energierregion“ in der Förderperiode 2014-2020 eine zusätzliche Förderkulisse, aber auch eine Plattform für regionale Koordination und Kooperation.

Das Biosphärenreservat Bliesgau zeichnet sich durch ein reichhaltiges historisch-kulturelles Erbe aus. Dazu gehören u. a. eine attraktive Kulturlandschaft und historische Ortskerne, aber auch der Europäische Kulturpark Reinheim oder das Römermuseum in Homburg-Schwarzenacker, in denen die Geschichte der Region lebendig wird. Auch die geographische Lage als Grenzregion prägt das Biosphärenreservat und ist von besonderer kultureller Bedeutung.

Durch die Realernteilung (siehe oben) und als Folge eher extensiver Landnutzung entstand die heutige offene Kulturlandschaft. Dieses typische Landschaftsbild trägt maßgeblich zur Identifikation der Bevölkerung mit der Region bei. Den Saarländerinnen und -ländern wird eine gute soziale Vernetzung und hohes Engagement (z.B. in Vereinen) bescheinigt. Auch dies kann als **Erbe der regionalen Geschichte**, als Werte aus der Arbeitswelt der Bergleute und Stahlarbeiter sowie der Grenzlage gesehen werden.

Jedes Biosphärenreservat verfügt über eine **Biosphärenreservatsverwaltung**, die für die Einrichtung und Entwicklung des Biosphärenreservates zuständig ist. Weltweit einmalig ist die Form der Verwaltung im Bliesgau. Hier haben sich die Gemeinden Gersheim, Kirkel, Kleinblittersdorf, Mandelbachtal und die Städte Blieskastel, Homburg und St. Ingbert sowie der Saarpfalz-Kreis und das Saarland bereits im Jahr 2006 zum „Biosphärenzweckverband Bliesgau“, einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, zusammengefunden. Der Zweckverband hat die Aufgabe, eine ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltige Regionalentwicklung in der Biosphäre Bliesgau zu betreiben. Um die Arbeit der Geschäftsstelle zu unterstützen und personelle Ressourcen durch die Vermeidung von Doppelstrukturen einzusparen wurde ein sogenanntes Satellitenmodell eingeführt. Dieses basiert auf der Erkenntnis, dass vieles bereits an anderer Stelle bearbeitet wird und daher nicht alle Themen durch die Biosphärenreservatsverwaltung bearbeitet werden müssen. Die Arbeit der Geschäftsstelle wird somit auf eine breite Basis gestellt und ihre koordinierende Funktion wird ausgebaut. Die Vorteile des Modells überwiegen deutlich, dennoch ist eines der zentralen Risiken, dass das Biosphärenreservat bei zu geringer eigener Personalausstattung seine Rolle als regionaler Impulsgeber nicht ausreichend erfüllen kann. Die Bearbeitung von Themen und Inhalten des Biosphärenreservats wird dann abhängig von ihrer Relevanz und Akzeptanz durch andere Akteurinnen und Akteure in der Region.

Seit der Gründung hat die Verwaltung des Zweckverbandes zahlreiche Projekte angestoßen. Das Gesamtvolumen der dabei generierten Fördergelder beläuft sich auf etwa 1,6 Mio. Euro. Neben Mitteln der öffentlichen Hand konnten Sponsoren aus der Privatwirtschaft wie Danone Waters oder die Commerzbank gewonnen werden.

Zur Vermittlung der Ziele und Inhalte des Biosphärenreservates Bliesgau ist in der Geschäftsstelle der Fachbereich „**Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation/Tourismus**“ eingerichtet. Dieser hat die Verantwortung für den Internet- sowie den Facebook Auftritt, Publikation von Broschüren und Flyern, Pressemitteilungen sowie Veranstaltungsorganisation. Zu erwähnen ist hier das Biosphärenfest, das einmal jährlich gefeiert wird und sich aufgrund seiner ständig wachsenden Beliebtheit mit zum wichtigsten Instrument der Kommunikation der „Biosphären-Idee“ entwickelt hat.

Forschungs- und Monitoringaktivitäten gehören zu den zentralen Aufgaben jedes Biosphärenreservates. Das Biosphärenreservat Bliesgau bringt schon aufgrund seiner Abgrenzung ein hohes Potenzial im Bereich Forschung und Monitoring mit sich. Die Unterschiedlichkeit der Teilräume bietet die Möglichkeit zur Betrachtung vielfältiger Fragestellungen. Die konsequente Einbindung von Forschungseinrichtungen im näheren und weiteren Umfeld der Region über ein im Jahr 2007 ins Leben gerufenes

Forschungsforum dient dem Austausch über laufende Forschungsprojekte und hat die Aufgabe, Forschungsaktivitäten abzustimmen.

Die erste Forschungsvereinbarung wurde 2009 zwischen dem Umweltministerium und dem Biosphärenzweckverband getroffen und umfasste die Unterstützung von Forschungsprojekte für vier Jahre. Sie sah ein Gesamtbudget von 346.797,63 Euro vor, wobei 97.450 Euro auf den Biosphärenzweckverband entfielen. Vier Projekte wurden durchgeführt, wobei drei davon eine sog. Nullerhebung zum Start des Biosphärenreservates als Basis für zukünftige Vergleichsuntersuchungen waren.

3. Strategie

Das Rahmenkonzept Biosphärenreservat Bliesgau stellt in Band 2 die Strategie zur zukünftigen regionalen Entwicklung vor. Dazu wird aufbauend auf die festgestellten Handlungsbedarfe für die einzelnen Handlungsfelder der wünschenswerte Zustand in Form eines Leitbildes beschrieben. Die Entwicklungsstrategie mit ihren Entwicklungs- und Teilzielen wird dargestellt und auf der Ebene der Entwicklungsziele quantifiziert. Abschließend werden im Rahmen von Maßnahmenbündeln die Wege dargestellt, die zur Erreichung der Leitbilder, Entwicklungsziele und Teilziele notwendig sind (siehe Abbildung 4).

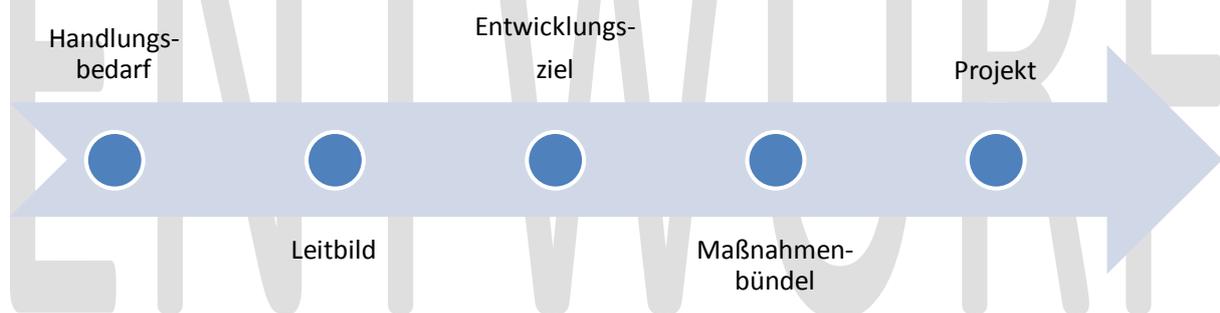


Abbildung 4: Vom Handlungsbedarf zum Projekt
Quelle: eigene Darstellung

Insgesamt zeichnen sich die Handlungsfelder des Rahmenkonzepts dadurch aus, dass sie ineinandergreifen. Eine vernetzte Herangehensweise ist daher unabdingbar und wird im jeweiligen Kontext der Handlungsfelder nochmals aufgegriffen. Zusätzlich spielen übergeordnete Themen immer wieder in die Inhalte der Handlungsfelder hinein. Besonders hervorzuheben ist hier das im Bliesgau allgegenwärtige Thema der Stadt-Land-Beziehungen.

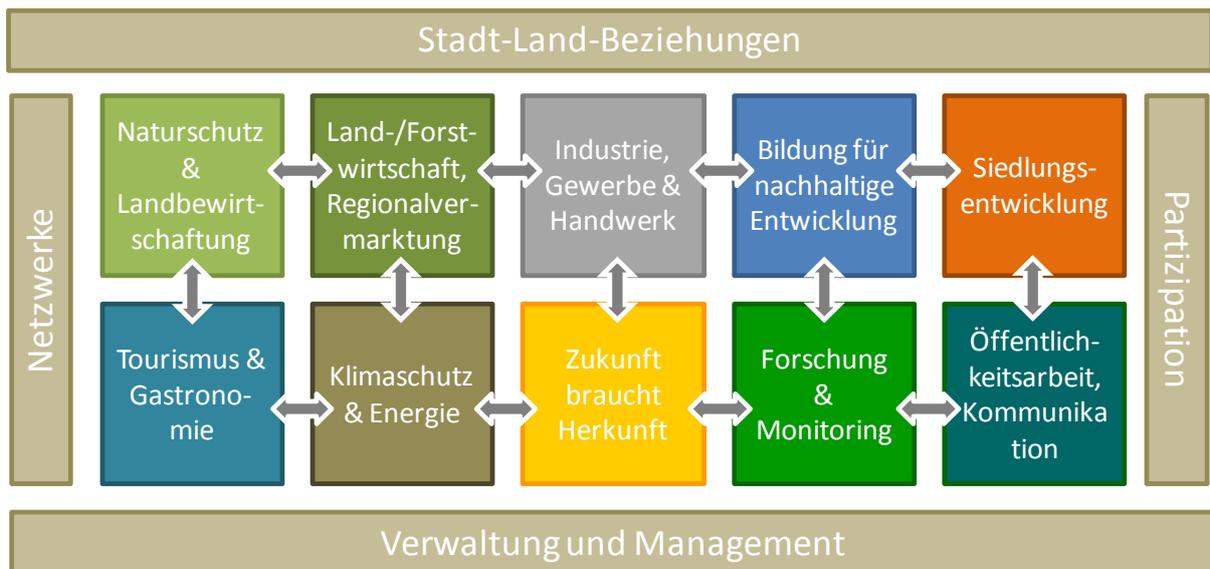


Abbildung 5: Übersicht Handlungsfelder und Querbezüge

Quelle: eigene Darstellung

Im Folgenden werden für jedes Handlungsfeld die zentralen Inhalte der Entwicklungsstrategie beschrieben. Dabei wird überblickartig auf die wesentlichen Handlungsbedarfe, die sich aus der beschriebenen Ist-Situation ableiten, eingegangen und darauf aufbauend der wünschenswerte Zustand durch die Entwicklungsziele mit ihren jeweiligen Teilzielen beschrieben. Abschließend werden zu jedem Entwicklungsziel die Ziel-Indikatoren aufgeführt, die die Entwicklungsstrategie quantifizieren.

3.1. Handlungsfeld Naturschutz und Landwirtschaft

Das Biosphärenreservat Bliesgau zeichnet sich durch das Vorhandensein großer zusammenhängender Areale, die für den Natur- und Umweltschutz aufgrund ihres Arten- und Strukturreichtums von hoher Relevanz sind, aus. Für die Akteurinnen und Akteure des Biosphärenreservates Bliesgau ergibt sich somit die Verantwortung die über Jahrhunderte gewachsene abwechslungsreiche Kulturlandschaft des Bliesgaus mit ihrer hohen Dichte an schutzrelevanten Lebensraumtypen und ihrer biologischen Vielfalt zu erhalten. Dies erfordert verstärkte Schutzbemühungen, die vielfach mit einer adäquaten Nutzung von Grenzertragsstandorten einhergehen müssen (besonders für die große Vielfalt an Grünland-Lebensräumen). Naturschutz muss eine höhere Akzeptanz in der Bevölkerung finden und das Management der bestehenden Schutzgebiete verbessert werden.

Für die Erreichung der meisten Schutzziele ist eine ökonomisch tragfähige Perspektive für die Landnutzerinnen und -nutzer notwendig. Dazu sind Nutzungskonzepte nach dem Motto „Schutz durch Nutzung“ umzusetzen, welche wirtschaftlich auskömmlich sind und einen Beitrag zur Diversifizierung der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe leisten.

Naturschutz im Siedlungsraum soll verbessert und damit die Biodiversität erhalten und gefördert werden. Zugleich kann damit auch das unmittelbare Lebensumfeld des Menschen positiv gestaltet werden.

Hinsichtlich der zum Teil erheblichen negativen Folgen der intensiven ackerbaulichen Nutzung müssen in Zusammenarbeit mit den Akteurinnen und Akteuren der Landwirtschaft Lösungen gefunden

werden. Die heute schon vergleichsweise hohe Zahl ökologisch wirtschaftender Betriebe stellt dabei eine gute Basis dar. Auch um die Handlungsnotwendigkeiten im Hinblick auf die Bodenerosion anzugehen, ist der Dialog mit der Landwirtschaft notwendig.

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgende Entwicklungsziele gesetzt:

Wir erhalten und fördern eine arten- und strukturreiche Kulturlandschaft mit ihren charakteristischen und besonderen Lebensraumtypen und Arten, mindestens in ihrem aktuellen Bestand, differenziert nach den Aufgaben von Kern-, Pflege- und Entwicklungszone. Bei Bedarf vergrößern wir die Bestände, um überlebensfähige Populationen zu schaffen. Weiterhin erhalten wir ein abwechslungsreiches und für die Erholung förderliches Landschaftsbild.

- Naturschutzrelevante Arten und Lebensräume beobachten, schützen und entwickeln.
- Schutzgebietsflächen entwickeln, managen und die Bedeutung der Schutzgebiete der Bevölkerung vermitteln.
- Jeder Mensch im Biosphärenreservat Bliesgau soll charakteristische Arten und Lebensraumtypen kennen.
- Modelle einer dynamischen Kulturlandschaft realisieren, die naturschutzfachliche Ziele mit einer ökonomischen Tragfähigkeit verknüpfen.
- Grünland als überregional bedeutsames Alleinstellungsmerkmal herausarbeiten und dessen Erhalt umsetzen.
- Gewässerentwicklungsplanung vorantreiben und Maßnahmen zur Erreichung eines guten ökologischen Zustands nach Wasserrahmenrichtlinie umsetzen.

Damit soll erreicht werden:

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Zielarten- und Biotopverbundkonzept erstellt	Zielarten- und Biotopverbundkonzept liegt vor
Monitoringkonzept zur Entwicklung der Biodiversität und Strukturvielfalt erstellt und implementiert	Monitoringkonzept liegt vor und wird umgesetzt
Naturschutzprojekte werden umgesetzt	vier neue (mindestens lokale) Projekte sind begonnen
Management der Schutzgebiete ist verbessert und die Bevölkerung stärker informiert	Managementpläne für Natura-2000-Gebiete sind abgeschlossen und werden umgesetzt; drei Maßnahmen zur Information der Bevölkerung
Konzept zur Naturschutz-Information über Arten und Lebensräume der Biosphäre erstellt und dessen Umsetzung gestartet	Naturschutz-Informationskonzept liegt vor und dessen Umsetzung ist begonnen
Modellprojekte belegen, dass Ökologie und Ökonomie der Kulturlandschaft vereinbar sind	ein Modellprojekt realisiert, das bei dynamischem Ansatz naturschutzfachliche Ziele ökonomisch tragfähig umsetzt
Eine das gesamte Biosphärenreservat umfassende Grünlandstrategie für Schutz durch Nutzung wird umgesetzt	Grünlandstrategie liegt vor und wird umgesetzt, mindestens durch zwei Modellprojekte für Mahd bzw. Beweidung
Gewässerentwicklungsplan	Alle Kommunen des Biosphärenreservats verfügen über einen Gewässerentwicklungsplan
Umgesetzte Maßnahmen	50 % der Maßnahmen zur Erreichung eines guten ökologischen Zustands nach Wasserrahmenrichtlinie sind umgesetzt.
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:	
Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Landesamt für Umwelt und Arbeitsschutz, Naturschutzver-	

bände, Landwirtschaftskammer, Bauernverband Saar, Landwirtinnen und Landwirte, Kommunen, Biosphärenzweckverband Bliesgau, Regionalverband Saarbrücken, Saarpfalz-Kreis, Zweckverband Saar-Bliesgau/Auf der Lohe

Wir schützen die natürlichen Ressourcen durch eine angepasste Nutzung in der Pflege- und Entwicklungszone, verbunden mit einer Wertschöpfung für die lokalen Landbewirtschaftlerinnen und Landbewirtschaftler, und stellen hierfür gesellschaftliche Wertschätzung her.

- Eine integrative Landnutzungs- und Schutzstrategie auf Basis eines Abgleichs der Entwicklungsziele für alle Landnutzerinnen und Landnutzer (wie Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Verkehr, Tourismus, Siedlungsentwicklung) mit Naturschutzzielen gesellschaftlich diskutieren und umsetzen.
- Auftretende Konflikte z.B. mit Energie- und Bauprojekten lösen.
- Kulturlandschaft in Wert setzen und die landwirtschaftlichen Betriebe in der Region zukunftsfähig gestalten, auch durch Nutzung von Bioenergie (ohne Konkurrenz zur Nahrungsmittelerzeugung) und durch Landschaftspflege als Einkommensmöglichkeiten.
- Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Biosphärenreservat und Naturschutz intensivieren, um gemeinsame Zielrichtungen zu finden.
- Handlungsmotivierende Informationen über die Kooperation zwischen Landwirtschaft und Naturschutz im Biosphärenreservat Bliesgau in den Medien erhöhen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Entwicklungsziele aller relevanten Landnutzerinnen und Landnutzer sind formuliert, mit Naturschutzzielen abgeglichen und zu einer integrativen Landnutzungs- und Schutzstrategie entwickelt	integrierte Landnutzungs- und Schutzstrategie erstellt und Umsetzung auf den Weg gebracht, gesellschaftliche Akzeptanz hierfür ist hergestellt
raumkonkrete Konflikte zwischen Schutz und Nutzung sind gelöst	Konflikte sind geklärt und Kompromisse gefunden
neue Einkommensmöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe unter dem Motto „Schutz durch Nutzung“ sind identifiziert	verbesserte Wertschöpfung durch zwei neue Projekte
Landwirtschaft, Biosphärenreservat und Naturschutz arbeiten vertrauensvoll zusammen	Zusammenarbeit durch mindestens zweimalige Treffen pro Jahr und v.a. Projektumsetzungen manifestiert
Kommunikationskonzept für gesteigerte handlungsmotivierende Information über die Kooperation zwischen Landbewirtschaftung und Naturschutz in den Medien erstellt und umgesetzt	Kommunikationskonzept erstellt, Zusammenarbeit mit wichtigen Medien über drei wiederkehrende Formate realisiert (z.B. Artikelserie in Saarbrücker Zeitung, Beitragsserie im SR, Internet ...)

Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:

Verwaltungen und berufsständische Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Landnutzer (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Verkehr, Tourismus, Kommunen, Gewerbe & Industrie), Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz, Flurbereinigungsbehörde, Naturschutzverbände, Biosphärenzweckverband, Regionalverband Saarbrücken, Saarpfalz-Kreis, Zweckverband Saar-Bliesgau/Auf der Lohe, Medien

Maßnahmenbündel

Dem Handlungsfeld und seinen Entwicklungszielen werden die folgenden Maßnahmenbündel sowie Leitprojekte zugeordnet:

Maßnahmenbündel	Leitprojekt
Biotopverbund	Biotopverbund
Schutz durch Nutzung und Wertschöpfung	Naturschutz und Landbewirtschaftung als Partner
Natur in Stadt und Dorf	Wettbewerb „Natürlich bunt“
Kommunikation und Bewusstseinsbildung	Vermittlung der Inhalte und Ziele von Schutzgebieten

Wir verbessern die Situation des Naturschutzes im Siedlungsraum.

- Urbane Biodiversität erkennen und fördern, besonders in St. Ingbert und Homburg („Stadt im Biosphärenreservat“).
- Grünstrukturen als Brücken zur Vernetzung aus der umgebenden Kulturlandschaft in den bebauten Raum (Städte und ländliche Siedlungen) entwickeln.
- Flächenverbrauch reduzieren.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
verstärktes Bewusstsein für Biodiversität im Siedlungsraum (Städte, aber auch Dörfer) ist geschaffen	ein Projekt zur Bewusstseinsbildung ist durchgeführt
Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum wurden durchgeführt	drei Maßnahmen sind realisiert oder mindestens gestartet
verbesserte Vernetzung zwischen Siedlungen und umgebender Landschaft durch Grünstrukturen	zwei Maßnahmen zur Entwicklung von Siedlungs-Umfeld-Naturbrücken sind gestartet
Flächenverbrauch wird reduziert	siehe Abschnitt 3.4.2, Ziel 2 (Innenentwicklung)
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Kommunen, Biosphärenzweckverband, Regionalverband Saarbrücken, Saarpfalz-Kreis, Naturschutzbehörden, Naturschutzverbände, Bürgerinnen und Bürger	

Wir erreichen und erhalten eine mindestens gute Qualität von Grundwasser und Oberflächengewässern, wir erhalten und fördern die Bodenfunktionen.

- Gewässer und Auen revitalisieren unter modellhafter Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und von Beispielen für integrierten Hochwasserschutz.
- Modellhafte Vorhaben zum Erosionsschutz und zur Reduktion von punktuellen und diffusen Stoffeinträgen in Grundwasser und Oberflächengewässer umsetzen.
- Bodenverdichtung und Bodenversiegelung vermeiden.
- Humusbildung im Ackerbau fördern.
- Umstellungsberatung auf ökologischen Landbau und ressourcenschonende Land- und Forstwirtschaft dauerhaft ausbauen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Bedarf für Fließgewässer-Revitalisierungen ist erfasst und priorisiert	Prioritätenliste erstellt
Projekte zur Gewässerrevitalisierung und zum integrierten Hochwasserschutz umgesetzt	vier Maßnahmen zur Revitalisierung und/oder zum integrierten Hochwasserschutz sind umgesetzt
Bodenerosion und Stoffeinträge in Gewässer werden gemindert	Zwei Maßnahmen umgesetzt oder begonnen
Bodenverdichtung und Bodenversiegelung werden als Probleme thematisiert, Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt und Beispielprojekte umgesetzt	Informationsmaßnahme durchgeführt, ein Beispielprojekt begonnen
Humusbildung im Ackerbau wird gefördert	zwei konventionelle Beispielbetriebe bzgl. verbesserte Humuswirtschaft beraten und als Vorbildprojekte entwickelt
Beratungskapazitäten für Umstellung auf Öko-Landbau sowie eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft werden angeboten und genutzt	eine Person steht für Beratung zur Verfügung
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Landesamt für Umwelt- und Verbraucherschutz, Wasserwerke, Landwirtschaft, Naturschutzverbände, Angler, Kommunen, Biosphärenzweckverband	

Maßnahmenbündel

Dem Handlungsfeld und seinen Entwicklungszielen werden die folgenden Maßnahmenbündel sowie Leitprojekte zugeordnet:

Maßnahmenbündel	Leitprojekt
Biotopverbund	Biotopverbund
Schutz durch Nutzung und Wertschöpfung	Naturschutz und Landbewirtschaftung als Partner
Natur in Stadt und Dorf	Wettbewerb „Natürlich bunt“
Kommunikation und Bewusstseinsbildung	Vermittlung der Inhalte und Ziele von Schutzgebieten

3.2. Handlungsfeld Nachhaltiges Wirtschaften in Land- und Forstwirtschaft inklusive Regionalvermarktung

Das Biosphärenreservat Bliesgau soll sich zukünftig als Region mit hochwertigen Produkten aus Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei bei den Menschen in der Region, aber auch darüber hinaus etablieren.

In den vergangenen Jahren ist es bereits gelungen, Regionalvermarktungsstrukturen aufzubauen. Die Vermarktung der Produkte aus dem Bliesgau innerhalb wie über die Region hinaus wird auch in Zukunft ein zentraler Handlungsbedarf bleiben genauso wie die Gewinnung neuer Produzentinnen und Produzenten für regionale Produkte

Die verfügbare Menge an Bliesgau-Produkten limitiert immer wieder die möglichen Vertriebswege. Die klassischen Vermarktungswege im Lebensmitteleinzelhandel sind beispielsweise kaum oder nur unter besonderen Bedingungen zu bedienen, obwohl eine Nachfrage gegeben ist. Die Entwicklung innovativer Vermarktungsansätze bleibt daher ein wichtiges Ziel.

Der Warenkorb der Bliesgau-Produkte umfasst bereits eine große Zahl in der Region erzeugter Produkte. Neben dem Ausbau des Portfolios und damit der Erhöhung der Produktvielfalt besteht eine weitere Aufgabe darin, neue Produzentinnen und Produzenten sowie Verarbeiterinnen und Verarbeiter unter dem Dach der regionalen Produkte zu vereinen und dabei gleichzeitig den Professionalisierungsgrad der zu einem Großteil im Nebenerwerb tätigen Akteurinnen und Akteure zu verbessern.

Da regionale Produkte in Konkurrenz zu einer Vielzahl ständig lieferbarer und preiswerter Produkte stehen, ist es wichtig, die ökonomischen, ökologischen und sozialen Besonderheiten regionaler Produkte im Verbraucherbewusstsein zu verankern und Verbraucherinnen und Verbraucher für regionale Produkte zu sensibilisieren. Zielgruppenspezifische Konzepte sind zu entwickeln, die schon bei Kindern und Jugendlichen ansetzen können. Auch diejenigen, die die Produkte anbieten, müssen in der Lage sein, den damit verbundenen Mehrwert zu kommunizieren.

Streuobstwiesen sind für den Bliesgau ein prägendes Element der Kulturlandschaft und wichtiger Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Ihre Bedeutung geht weit über den reinen Vermarktungsaspekt von Streuobstprodukten hinaus. Die Entwicklung und Etablierung von langfristig tragfähigen Konzepten, mit denen die Bestände gepflegt und damit erhalten werden (sog. Aufpreisvermarktungsmodelle) sind daher zentrale Aufgaben für die Zukunft.

Neben Produkten aus der Landwirtschaft müssen auch die regionalen Produkte aus der Forstwirtschaft deutlich stärker im Verbraucherbewusstsein verankert werden. Hier kann die öffentliche Hand eine wichtige Vorreiterrolle übernehmen

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgende Entwicklungsziele gesetzt:

Wir stabilisieren die vorhandenen und bauen neue Vermarktungswege und -einrichtungen auf.

- Vermarktungsplattformen für regionale Produkte abseits des Einzel- und Großhandels schaffen.
- Mehrwert für die Erzeugerinnen und Erzeuger und Weiterverarbeiterinnen und -verarbeiter durch die Vermarktung generieren.
- Solidarität und Zusammenhalt unter den Produzentinnen und Produzenten stärken und ausbauen.
- Regionale Produzentinnen und Produzenten in die Nahversorgung einbinden.
- Plattformen der Zusammenarbeit zwischen Erzeugerinnen und Erzeugern und Gastronomen schaffen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Anzahl der Vertriebsstellen	In 120 Vertriebsstellen werden Bliesgau-Produkte gebündelt angeboten
Durchführung von Informations- und Austauschveranstaltungen für Produzentinnen und Produzenten aus dem Bliesgau	Jährlich findet ein Bliesgau-Tag der Produzentinnen und Produzenten und Weiterverarbeiterinnen und -verarbeiter in der Region statt.
Durchführung thematischer Stammtische zur Verbesserung des Austauschs Erzeugerinnen und Erzeuger - Gastronomie	Halbjährlich werden Stammtische zu ausgewählten Themen durchgeführt
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Landwirtinnen und Landwirte, weiterverarbeitende Betriebe, Bliesgau Genuss e.V., Lebensmitteleinzelhandel, Biosphärenzweckverband, Bauernverband Saar e.V., Saarpfalz-Touristik, Saarpfalz-Kreis, Regionalverband	

Wir bauen das regionale Produktportfolio aus.

- Neue Produzentinnen und Produzenten und Verarbeiterinnen und Verarbeiter für regionale Produkte gewinnen.
- Produktvielfalt auch unter Schaffung von Anreizstrukturen ausbauen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Anzahl der regionalen Produktgruppen im Bliesgau	15 Produktgruppen
Anzahl der Mitglieder Bliesgau-Genuss e.V.	80
Anzahl der Partner-Betriebe	15 Partner-Betriebe (landwirtschaftliche Erzeugerinnen und Erzeuger sowie lebensmittelverarbeitende Betriebe)
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Erzeugerinnen und Erzeuger der Land- und Forstwirtschaft, weiterverarbeitende Betriebe, Bliesgau Genuss e.V., Bliesgau-Obst e.V., Biosphärenzweckverband, Bauernverband Saar e.V., Saarpfalz-Kreis, Regionalverband Saarbrücken	

Wir verbessern das Bewusstsein für regionale Produkte.

- Verbraucherinnen und Verbraucher über die Besonderheiten regionaler Produkte aufklären.
- Verkaufspersonal qualifizieren.
- Allgemeinwissen der Menschen in der Region um das Thema Regionalität bei Produkten verbessern.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Anzahl der geschulten Verbraucherinnen und Verbraucher	300 geschulte Verbraucherinnen und Verbraucher
Anzahl der geschulten Vertriebsstellen	10 geschulte Vertriebsstellen
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: SaarLandFrauen e.V., Bliesgau Genuss e.V., Bliesgau-Obst e.V., Biosphärenzweckverband, Bauernverband Saar e.V., Verbraucherzentrale Saarland, Saarpfalz-Kreis, Regionalverband Saarbrücken, Partner des Biosphärenreservats Bliesgau aus Landwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung, Natur- und Landschaftsführerinnen und -führer und Bildungsakteure	

Wir erhalten, pflegen und entwickeln die Streuobstbestände.

- Aufpreisvermarktungsmodelle weiter ausbauen.
- Vorhandene Nutzungskonzepte stärken, neue Nutzungskonzepte entwickeln und etablieren.
- Verbraucherbewusstsein stärken.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Anzahl der bewirtschafteten Streuobstflächen	60 Flächen
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Bliesgau-Obst e.V., Streuobstwiesenbesitzerinnen und -besitzer, Obst- und Gartenbauvereine, Biosphärenzweckverband, Zweckverband Saar-Bliesgau/Auf der Lohe	

Wir stärken die Wertschöpfungsketten Holz und verbessern ihre Vernetzung.

- Neue Produkte im Bereich Holz entwickeln.
- Produktionsstufen in der Region aus- und aufbauen.
- Wissen und Bewusstsein um das Thema Holz stärken.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Anzahl der an den Wertschöpfungsketten Holz beteiligten Akteurinnen und Akteure	5 Akteurinnen und Akteure
Anzahl der Produkte	5 Holzprodukte
Bewusstseinskampagnen	Durchführung von 2 Bewusstseinskampagnen mit insgesamt 50 erreichten Akteurinnen und Akteuren
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Forstämter, Waldbesitzerinnen und -besitzer, holzverarbeitende Unternehmen, SaarForst Landesbetrieb, Biosphärenzweckverband	

Maßnahmenbündel

Dem Handlungsfeld und seinen Entwicklungszielen werden die folgenden Maßnahmenbündel sowie Leitprojekte zugeordnet:

Maßnahmenbündel	Leitprojekt
Vertrieb	Nachhaltigkeitsregion Biosphärenreservat Bliesgau
Produktentwicklung	
Wahrnehmung und Verbraucherbewusstsein	
Streuobst	Streuobst

3.3. Handlungsfeld Nachhaltiges Wirtschaften in Industrie, Gewerbe und Handwerk

Ein zentrales Ziel ist es, die Wirtschaft im Biosphärenreservat Bliesgau zukunftsfähig aufzustellen. Der Austausch zwischen den Unternehmen, branchenintern wie auch branchenübergreifend soll verstärkt werden und damit immer wieder zur Entwicklung von innovativen Produkten und Dienstleistungen beitragen.

Zukünftig soll das Biosphärenreservat als möglicher Partner der Wirtschaft, insbesondere bei Industrie und Gewerbe, verstärkt wahrgenommen werden. Hierzu gilt es, gemeinsam Ansätze und Themen zu identifizieren, mit denen sich das positive Image des Biosphärenreservates auch für Betriebe nutzbar machen lässt. Der Tourismus kann hier Vorbild sein, da in der Vergangenheit schon Aktivitäten entwickelt wurden, die den Anspruch einer Modellregion für nachhaltige Entwicklung mit Leben füllen.

Auch die wirtschaftlichen Aktivitäten in den ländlich geprägten Teilräumen sind zu erhalten bzw. zu erhöhen, um die Attraktivität dieser Räume zu erhalten. Die vielen kleinen im Biosphärenreservat Bliesgau ansässigen Unternehmen sollen durch geeignete Plattformen für den Austausch in ihrer wirtschaftlichen Aktivität und ihrer Entwicklung und Umsetzung innovativer Ideen und Produkte unterstützt werden.

Es gilt die zukünftigen Herausforderungen, die sich aus dem Klimawandel aber auch dem demografischen Wandel ergeben, gemeinsam anzugehen. So kommt als Reaktion auf den Klimawandel eine Vielzahl neuer Regelungen zur Verbesserung der Ressourcenschonung zum Tragen, die auf betrieblicher Ebene umgesetzt werden müssen. Dies stellt insbesondere kleine Betriebe vor große Herausforderungen. Wichtige Aufgabe wird es aber auch sein, einen sparsamen und umsichtigen Umgang mit Ressourcen in der Wirtschaft zu fördern und damit dem Nachhaltigkeitsgedanken des Biosphärenreservates Rechnung zu tragen.

Aus dem demografischen Wandel heraus entstehen Herausforderungen wie Nachwuchs- und Fachkräftemangel, Betriebsnachfolge und steigende Lebensarbeitszeit. Den sich daraus ergebenden Notwendigkeiten zur Anpassung von Arbeitsstrukturen müssen sich insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen verstärkt stellen. Daraus entsteht in den kommenden Jahren ein Unterstützungs- und Begleitungsbedarf, dem unter Einbindung verschiedener Kräfte begegnet werden muss.

Zukünftig gilt es, die gesamte regionale Wirtschaft noch stärker unter dem Gesichtspunkt der Schaffung durchgängiger Wertschöpfungsketten in den Blick zu nehmen. Der im Handlungsfeld Regionale Produkte umgesetzte Wertschöpfungskettenansatz kann hier Vorbild sein. Zentrale Aufgabenstellungen liegen sowohl in der Identifikation von für die Region relevanten Wertschöpfungsketten, wie auch von möglichen Partnerinnen und Partnern.

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgende Entwicklungsziele gesetzt:

Wir machen das Image des Biosphärenreservats als Aushängeschild und Standortfaktor der regionalen Wirtschaft nutzbar.

- Gemeinsame Vereinbarungen zum nachhaltigen Wirtschaften entwickeln.
- Anreize zum nachhaltigen Wirtschaften schaffen.
- Neue Konzepte der Einbindung von Betrieben aus den Bereichen Dienstleistung, Gewerbe und Industrie entwickeln.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Entwicklung eines Anforderungskatalogs für Partnerbetriebe aus dem Bereich Wirtschaft	Anforderungskatalog liegt vor.
Zertifizierte Partnerbetriebe aus dem Bereich der Wirtschaft	3 Betriebe
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Unternehmen, Wirtschaftsförderung Saarpfalz, Biosphärenzweckverband, IHK, HWK/Saar-Lor-Lux Umweltzentrum	

Wir entwickeln neue Ideen in der regionalen Wirtschaft (weiter).

- Austausch der regionalen Wirtschaftsakteurinnen und -akteure verbessern, Wissenstransfer organisieren.
- Nachhaltige Technologien anregen.
- Initiativen auf Unternehmensseite entwickeln.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Informationsveranstaltungen zur Etablierung eines Austauschs (auch saarlandweit)	5 Veranstaltungen
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Unternehmen, Wirtschaftsförderung Saarpfalz, IHK, HWK/Saar-Lor-Lux Umweltzentrum	

Wir unterstützen die Anpassung der Wirtschaft an strukturelle Veränderungen und gehen das Thema Bestandspflege neu an.

- Gemeinsame Themen ermitteln und themenorientierte Netzwerke aufbauen (bspw. Familienfreundlichkeit, Ressourceneffizienz, Nachwuchsprobleme...).
- Veränderungen in den Betriebsstrukturen begleiten.
- Angebote und Produkte diversifizieren.
- Neue Allianzen schließen.
- Handwerkerinnen und Handwerker schulen, um mit neu erworbenem Fachwissen Mehrwerte zu generieren.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
aufgebaute Netzwerke	3 thematische Netzwerke, die sich mindestens einmal jährlich treffen, wurden eingerichtet
Anzahl der Produkte und Dienstleistungen	2 neue Produkte bzw. Dienstleistungen wurden entwickelt
Anzahl der Schulungen	3 Schulungen mit insgesamt 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden durchgeführt
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Unternehmen, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Saarpfalz, IHK, HWK/Saar-Lor-Lux Umweltzentrum, Wirtschaftsförderung der Kommunen, MWAEV	

Wir steigern die Ressourcenschonung als Beitrag zum Klimaschutz und zur Nachhaltigkeitsstrategie.

- Ressourcen- und Energieeinsatz in Betrieben senken.
- Kooperative Energienutzungskonzepte entwickeln.
- Aufstellung von Nachhaltigkeitsstrategien fördern.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Zahl der zertifizierten Betriebe (bspw. EMAS)	5 weitere Betriebe haben mit der Umsetzung begonnen.
Zahl der Energienutzungskonzepte	2 Energienutzungskonzepte sind umgesetzt
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:	
Unternehmen, Wirtschaftsförderung Saarpfalz-Kreis, IHK, HWK/Saar-Lor-Lux Umweltzentrum	

Wir stärken regionale Wertschöpfungsketten.

- Zentrale Wertschöpfungsketten (insbes. im Bereich der Lebensmittelproduktion) aufgreifen und durchgängig entwickeln.
- Neue Akteurinnen und Akteure motivieren und in die Wertschöpfungsketten einbeziehen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Anzahl Wertschöpfungsketten	1 regionale Wertschöpfungskette
Anzahl einbezogene Akteurinnen und Akteure	8 einbezogene Akteurinnen und Akteure
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:	
Unternehmen, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Saarpfalz mbH, IHK, HWK/Saar-Lor-Lux Umweltzentrum	

Maßnahmenbündel

Dem Handlungsfeld und seinen Entwicklungszielen werden die folgenden Maßnahmenbündel sowie Leitprojekte zugeordnet:

Maßnahmenbündel	Leitprojekt
Biosphärenreservat als Partner von Industrie und Handwerk	Partnerbetriebe in Industrie und Handwerk
Anpassung an strukturelle Veränderungen	
Ressourcenschonung und Klimaschutz	
Neue Produkte - Neue Wertschöpfungspartnerschaften	

3.4. Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung

Für die Menschen im Biosphärenreservat Bliesgau soll nachhaltiges Denken und Handeln selbstverständlich werden. Dafür wurde in den letzten zehn Jahren bereits ein relativ breites Bildungsangebot zu verschiedenen Themen der Nachhaltigkeit geschaffen.

Herausforderungen für die zukünftige Entwicklung der BNE-Angebote im Biosphärenreservat Bliesgau liegen darin, Netzwerke dauerhaft zu etablieren, qualifizierte BNE-Anbieter zu schulen, Angebote stärker zu akzentuieren und zielgruppenspezifische BNE-Angebote weiter zu entwickeln sowie neue Zielgruppen zu gewinnen. Weiterhin muss das Themenspektrum, das sich hinter dem Begriff „Nachhaltigkeit“ verbirgt, noch stärker mit erlebbaren und innovativen Inhalten gefüllt und in der Region verortet werden, um daraus vermarktbarere Angebote für Gäste ebenso wie für die Bewohnerinnen und Bewohner zu entwickeln.

Für BNE-Angebote im schulischen Kontext fehlt eine zentrale Bündelung und Vermarktung. Um BNE-Angebote auch an Schulen dauerhaft anbieten zu können müssen daher bestehende Angebote zentral gebündelt werden.

Die bestehenden Netzwerke im BNE-Bereich, wie das Netzwerk Erlebnisregion Bliesgau oder die Weiterbildung „BNE-Begleiter/innen im Elementarbereich“ im saarländischen BNE-Netzwerk, sind in ihrer Betreuung abhängig von der finanziellen und personellen Ausstattung des Biosphärenreservats. Ob und inwieweit der Gedanke einer nachhaltigen Entwicklung in der Region weitergetragen wird und wie viel Relevanz er in der Gegenwart hat, hängt auch davon ab, wie stark er gelebt wird und wie viele Multiplikatoren vor Ort sind, um dieses Wissen weiterzugeben.

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgende Entwicklungsziele gesetzt:

Wir entwickeln und erarbeiten zielgruppenspezifische BNE-Angebote in hoher Qualität

- Bestehende Bildungsangebote zu BNE-Angeboten qualifizieren.
- Innovative BNE-Angebote etablieren.
- Etablierung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Angebote im Bliesgau-Veranstaltungskalender	30% der Veranstaltungen entsprechen den Grundsätzen der BNE
Innovative BNE-Angebote des Bildungskonzeptes	5 neue Bildungsangebote werden angeboten
Bildungspartner	15 neue Bildungspartner werden gewonnen
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Biosphärenzweckverband Bliesgau, Biosphären-Volkshochschule, Ökologisches Schullandheim Spohns Haus, Biosphärenverein mit Natur- und Landschaftsführern, NABU Saarland, BUND Saarland, Umweltministerium, Saarpfalz-Kreis, Kommunen, Saarpfalz-Touristik, Bildungspartner	

Wir vermarkten BNE-Bildungsangebote verschiedener Anbieterinnen und Anbieter gemeinsam.

- Ausbau und Weiterentwicklung der Vermarktung informeller BNE-Angebote im Biosphärenreservat Bliesgau über die Saarpfalz-Touristik und den Biosphärenzweckverband Bliesgau.
- Aufbau einer gemeinsamen Vermarktung formeller BNE-Angebote.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Gemeinsame Vermarktung von informellen BNE-Angeboten	50 leicht buchbare BNE-Bildungsangebote über Internetseite der Saarpfalz-Touristik, Einrichtung einer Sparte auf BR-Homepage
Gemeinsame Vermarktung von formellen BNE-Angeboten	20 leicht buchbare BNE-Bildungsangebote über Internetseite des BR-Bliesgau
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Biosphärenzweckverband Bliesgau, Biosphären-Volkshochschule, Ökologisches Schullandheim Spohns Haus, Biosphärenverein mit Natur- und Landschaftsführern, NABU Saarland, BUND Saarland, Umweltministerium, Saarpfalz-Kreis, Kommunen, Saarpfalz-Touristik, Bildungspartner	

Wir fördern die Weiterbildung und Vernetzung der Bildungsakteurinnen und -akteure im Biosphärenreservat Bliesgau.

- Netzwerk Erlebnisregion Bliesgau ausbauen und verstetigen.
- Netzwerk für BNE-Angebote im schulischen Kontext aufbauen.
- Netzwerk BNE-Begleiter/innen im Elementarbereich stärken.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Vernetzungstreffen Erlebnisregion Bliesgau	1-2 Tagesveranstaltung jährlich
Austausch Biosphärenreservat - Schule	7 Tagesveranstaltungen jährlich
Durchführung der Weiterbildung BNE-Begleiterinnen und Begleiter	Alle 3-4 Jahre; ein Austauschtreffen jährlich
Folgende Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Biosphärenzweckverband Bliesgau, Biosphären-Volkshochschule, Ökologisches Schullandheim Spohns Haus, Biosphärenverein mit Natur- und Landschaftsführern, NABU Saarland, BUND Saarland, Umweltministerium, Saarpfalz-Kreis, Kommunen Bildungspartner	

Maßnahmenbündel

Dem Handlungsfeld und seinen Entwicklungszielen werden die folgenden Maßnahmenbündel sowie Leitprojekte zugeordnet:

Maßnahmenbündel	Leitprojekt
BNE-Angebote gemeinsam weiterentwickeln und Qualität sichern	BNE-Bildungsnetzwerk Erlebnisregion Bliesgau
Weiterentwicklung und Ergänzung von Umweltbildungsstätten	

3.5. Handlungsfeld Siedlungsentwicklung

Der Wohn- und Lebensraum Biosphärenreservat Bliesgau soll für alle Altersgruppen attraktiv gestaltet werden. Dazu muss sich die Region mit Fragen des Erhalts und der Tragfähigkeit von (dörflichen) Infrastrukturen angesichts abnehmender Bevölkerungszahlen sowie den sich verändernden Bedürfnissen einer alternden Gesellschaft (hinsichtlich Wohnen, Betreuung, Mobilität, Begegnung etc.) befassen. Daran schließen Fragen zum Umgang mit Leerstand und der Erhaltung von Lebensqualität in den Ortskernen an. Leerstandsmanagement, Förderung der Innenentwicklung und insbesondere die Erhöhung der Sanierungsquote im Bestand sind hierbei als mögliche Antworten zu nennen.

Um die Grundversorgung in den Dörfern und Städten aufrecht zu halten, müssen neue alternative Ansätze für Versorgungsmodelle entwickelt und ausgebaut werden. Eine weitere Schwächung des örtlichen Einzelhandels durch großflächigen Einzelhandel auf der grünen Wiese ist unbedingt zu vermeiden. Die Rolle des Tourismus in der Daseinsvorsorge gilt es verstärkt in den Blick zu nehmen und zu diskutieren, inwiefern touristische Aktivitäten geeignet sind, Versorgungseinrichtungen insbesondere in den ländlich geprägten Teilräumen besser auszulasten.

In diesem Handlungsfeld soll aber nicht nur die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs betrachtet werden, sondern auch die ärztliche und pflegerische Infrastruktur, Informations-, Beratungs- und Unterstützungsstrukturen für Familien, Senioren und pflegende Angehörige sowie Möglichkeiten zur Teilhabe und Begegnung außerhalb familiärer Strukturen und auch die Erhaltung des aktiven Vereinslebens in den dörflichen Gemeinschaften.

Mobilität ist ein weiterer Schlüsselfaktor, dem sich das Biosphärenreservat annehmen muss. Insbesondere mit Blick auf die innerregionalen Disparitäten zwischen den städtischen Siedlungsbereichen mit einer guten Versorgungsstruktur und den sehr ländlich geprägten, peripheren Teilräumen, braucht es Lösungen, die die Abhängigkeit vom MIV reduzieren. Verschärft wird die Entwicklung zusätzlich durch die gleichzeitige Abnahme der Notwendigkeit eines flächendeckenden ÖPNV aufgrund der immer weiter abnehmenden Schülerzahlen. Verschiedene Möglichkeiten der Vernetzung von Verkehrsarten wie MIV, ÖPNV, aber auch die Nutzung des Fahrrades im Alltag sind auszuloten. Mit der Etablierung einer umweltfreundlichen sanften Mobilität kann das Biosphärenreservat Bliesgau den Anspruch einer Modellregion mit Leben füllen.

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgende Entwicklungsziele gesetzt:

Wir gestalten den demografischen Wandel aktiv durch Optimierung der örtlichen Infrastruktur.

- Konzepte und Strategien für gefährdete Infrastruktur entwickeln.
- Strategien für die Nahversorgung im ländlichen Raum unter Einbeziehung regionaler Produzentinnen und Produzenten entwickeln.
- Voraussetzungen für Wertschöpfung schaffen.
- Breitbandanschlüsse und deren Nutzung ausbauen.
- Tourismus und Nahversorgung, Infrastruktur, Regionalvermarktung miteinander verknüpfen.
- Orte für generationenübergreifende Begegnung und Kommunikation schaffen.
- Plattformen für Selbstorganisation schaffen.
- Beratungs- und Unterstützungsstrukturen für pflegende Angehörige einrichten.
- Integration von Flüchtlingen unterstützen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Erfassung der gefährdeten Infrastruktur	Erfassung und Analyse liegt vor.
Strategien zur Sicherung, Neuausrichtung und Umgestaltung der Infrastruktur	Strategiekonzept liegt vor
Stärkung der Versorgungsstrukturen	2 neue Angebote / Dienste entwickelt
Ausbau von Breitband(-nutzung)	Flächendeckende Breitbandversorgung
Generationenübergreifende Gemeinschaft, Familien- und Seniorenfreundlichkeit stärken Teilhabe und Engagement aller Generationen ermöglichen	2 neue Angebote, 1 neuer Ort für Begegnung 2 neue Angebote 2 neue Angebote
Integration ermöglichen und Segregation vermeiden	2 Projekte mit dem Thema Zuwanderung und Flüchtlinge
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Kommunen, Saarpfalz-Kreis, Regionalverband Saarbrücken, Biosphärenzweckverband, regionale Erzeuger, Kirchengemeinden, Sozialverbände, Bevölkerung	

Wir fördern die Innenentwicklung.

- Entwicklungen im Bestand fördern (keine Ausweisung von Bauland in Randbereichen).
- Management von Leerständen verbessern.
- Immobilien mobil machen.
- Bedarfsgerechte Wohnraumentwicklung ermöglichen (Seniorinnen und Senioren, Familien, Flüchtlinge).
- Energetische Sanierung fördern.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
(Potenzielle) Leerstandserfassung	Gemeindeübergreifende Datenbank mit Leerständen erstellt
Finanzierungsmöglichkeiten erweitert	Immobilienfonds eingerichtet
Gebäudepooling	Umsetzung von 2 Gebäudepooling-Projekten
Integrierte Dorfentwicklungskonzepte	Alle Gemeinden des Bliesgaus haben ein Dorfentwicklungskonzept
Erhöhung der Zahl energieeffizienter Gebäude (Privathäuser und Kommunale Gebäude)	40 energetische Sanierungen
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Kommunen, Saarpfalz-Kreis, Regionalverband Saarbrücken, Biosphärenzweckverband, Bevölkerung und Handwerkskammer	

Wir entwickeln und fördern eine moderne regionale Baukultur zur Erhaltung der Ortsbilder im Biosphärenreservat Bliesgau.

- Bewusstsein für regionale Baukultur stärken („Sehen lernen“).
- Sanierungsmaßnahmen im Sinne einer regionalen Baukultur fördern.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Definition regionale Baukultur	Broschüre und Leitfaden zur regionalen Baukultur erstellt
Sanierungen im Sinne der neuen Baukultur	5 Sanierungen im Sinne der neuen Baukultur fertiggestellt
Beratung für Bauherrinnen und -herren	50 Bauherrinnen und -herren beraten
Geocachingangebote zum Thema Baukultur	3 mal Geocaching durchgeführt
Homepagerubrik „Regionale Baukultur“, z.B. auf der Homepage des Biosphärenreservats	Homepagerubrik „Regionale Baukultur“ ist umgesetzt
Wettbewerbe im Bereich Baukultur	2 Formate verwirklicht (alle 2 Jahre)
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Bevölkerung, Kommunen, Saarpfalz-Kreis, Regionalverband Saarbrücken, Biosphärenzweckverband, Naturschutz, Denkmalpflege	

Wir verbessern die Erreichbarkeit.

- Infrastruktur für sanfte, nachhaltige Mobilität schaffen.
- Anbindung von Individualverkehr und ÖPNV verbessern.
- Alltagsmobilität unterstützen.
- Bewusstseinsbildung für verändertes Mobilitätsverhalten bzw. eine veränderte Nutzung betreiben.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Umfassendes Mobilitätskonzept erstellt und entsprechende Maßnahmen gestartet	Mobilitätskonzept für das BR Bliesgau liegt vor 3 Maßnahmen auf den Weg gebracht
Verbesserungen der Nahmobilität erreicht	3 Initiativen im Bereich der nahen Mobilität umgesetzt
Verbesserungen regionaler Mobilität	3 Initiativen im regionalen Bereich umgesetzt
Neue Anreize für veränderte Alltagsmobilität schaffen	3 neue Angebote im Bereich der Alltagsmobilität
Übergang zwischen Individualverkehr und ÖPNV verbessern	3 Anbindungen optimiert
Schulungen und Veranstaltungen für verändertes Mobilitätsverhalten	3 Aktionen zur Veränderung des Mobilitätsverhaltens
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Mobilitätsberatung des SPK, Kommunen, Saarpfalz-Kreis, Regionalverband Saarbrücken, Biosphärenzweckverband, Bildungseinrichtungen, Verkehrsbetriebe, Busunternehmen, Autohäuser, Bevölkerung	

Maßnahmenbündel

Dem Handlungsfeld und seinen Entwicklungszielen werden die folgenden Maßnahmenbündel sowie Leitprojekte zugeordnet:

Maßnahmenbündel	Leitprojekt
Nahversorgung, Begegnungs- und Unterstützungsangebote	Unterstützung einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung im Bereich lokale Versorgung
	Gestaltung des demographischen Wandels
Unterstützung einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung	Gebäudepooling

lung im Immobilienbereich	
Definition einer modernen regionalen Baukultur, Sensibilisierung und Sanierungsmaßnahmen	
Verbesserung der Erreichbarkeit	Nachhaltige Mobilität

3.6. Handlungsfeld Tourismus und Gastronomie

Das Biosphärenreservat Bliesgau als Modellregion für Nachhaltigkeit soll zu einem zentralen Thema der touristischen Vermarktung der Region entwickelt werden. Dies gelingt, wenn die Betriebe als begeisterte Botschafter des Biosphärenreservats und gleichzeitig als Anbieterinnen und Anbieter authentischer und einzigartiger Produkte und Dienstleistungen auftreten. Das Themenspektrum, das sich hinter dem Begriff „Nachhaltigkeit“ verbirgt, soll noch stärker mit erlebbaren und innovativen Inhalten gefüllt und in der Region verortet werden, um daraus vermarktbar Produkte für Gäste ebenso wie für Einheimische zu entwickeln.

Gute Ansätze bestehen bereits und können ausgebaut werden. Insbesondere das Netzwerk „Partner des Biosphärenreservates Bliesgau“ trägt zur Umsetzung des Nachhaltigkeitsgedankens bei den touristischen Leistungsträgern, aber auch zur Profilierung des Biosphärenreservats Bliesgau nach außen bei.

Der Querbezug zu den regionalen Produkten und damit mittelbar auch zu den landschaftlichen Besonderheiten des Biosphärenreservats muss für den Gast noch besser erlebbar werden. Hierzu braucht es Qualitätsbetriebe, die eine Vorreiterrolle in der Region einnehmen. Insgesamt gilt es, das Qualitätsniveau der im Biosphärenreservat Bliesgau vorhandenen touristischen Akteurinnen und Akteure weiter zu steigern.

Eine weitere Herausforderung ist, die Zugänglichkeit der touristischen Angebote durch umweltfreundliche Mobilitätsangebote zu optimieren. Einige bereits umgesetzte Maßnahmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit von Zielen und Einrichtungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, sind vorbildhaft. Die Initiierung der Linie 501 (Biosphärenbus) soll in Zukunft - auch durch die Verknüpfung mit Landschaftsführungsangeboten - noch besser ins Blickfeld der potenziellen Nutzerinnen und Nutzer gerückt werden. Von den Angeboten einer umweltschonenden Mobilität im Biosphärenreservat Bliesgau profitiert auch die einheimische Bevölkerung. Die Steigerung der Auslastung von Infrastrukturen ist ein weiterer positiver Nebeneffekt.

Das Alleinstellungsmerkmal der Grenzlage soll noch besser in den Fokus gerückt werden. Kooperationen, insbesondere mit dem Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen, aber auch mit weiteren Akteuren in diesem Bereich wie dem Nationalpark Hunsrück-Hochwald, sind dafür unabdingbar. Die Besonderheiten, die sich aus der deutsch-französischen Nachbarschaft in Kombination mit der wechsellvollen Geschichte des Bliesgaus ergeben, können so mit Leben gefüllt werden.

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgende Entwicklungsziele gesetzt:

Wir steigern den touristischen Mehrwert des Biosphärenreservats.

- Attraktive Orte und Produkte bedarfsgerecht (weiter)entwickeln, die die touristischen Kernthemen des Biosphärenreservats erlebbar machen.
- Angebote zu Themenbündeln verknüpfen.
- Kommunikation der Alleinstellungsmerkmale des Biosphärenreservats in Bezug auf die verschiedenen Zielgruppen ausbauen.
- Umweltfreundliche Mobilitätsangebote für den Tourismus verbessern und bekannter machen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
(Weiter-)Entwicklung von Orten und Produkten für Kernthemen	2 Orte und 2 Produkte zu den Kernthemen des Biosphärenreservats entwickeln oder optimieren
neue Themenbündel	Schaffung zweier neuer Themenbündel
Nutzung von Mobilitätsangeboten	Steigerung der Nutzerzahlen der Linie 501 um 3 %
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Biosphärenzweckverband, Saarpfalz-Touristik, Kongress und Touristik Service Region Saarbrücken GmbH, Mobilitätsberatung des Saarpfalz-Kreises, Saarpfalz-Kreis, Tourismus Zentrale Saarland GmbH	

Wir verbessern die Vernetzung der Leistungsträgerinnen und -träger und die Authentizität unserer Produkte und Dienstleistungen zur Steigerung der Wertschöpfung.

- Partnerbetriebe-Konzept festigen und ausbauen und touristische Leistungsträgerinnen und -träger für Nachhaltigkeitsthemen begeistern.
- Qualität und Authentizität ausbauen, um hochwertige, dauerhafte Arbeitsplätze im Tourismus zu schaffen.
- Mehr regionale Produkte in der Gastronomie und in touristischen Angeboten etablieren.
- Partnerbetriebe für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen gewinnen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Zahl der Treffen Partnerbetriebe	Jährlich mindestens 1 Gesamttreffen der Partnerbetriebe, jeweils mind. 1 themenspezifisches Treffen
Anzahl der gemeinsamen Aktivitäten (umfassendere Aktivitäten mit mehreren Partnern)	2 gemeinsame Aktivitäten der Partnerbetriebe pro Jahr
Anteil der regionalen Produkte in der Gastronomie und in touristischen Angeboten	10 % regionale Produkte in Gastronomie und touristischen Angeboten in Bezug auf den Gesamtwareneinsatz für Lebensmittel (Speisekarte, Verköstigungen)
Inanspruchnahme von Beratungen zum Klimaschutz	Durchführung von 15 Betriebsberatungen
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Biosphärenzweckverband, Saarpfalz-Touristik, Kongress und Touristik Service Region Saarbrücken GmbH, Betriebsinhaberinnen und -inhaber, Tourismus Zentrale Saarland GmbH, Partner des Biosphärenreservates Bliesgau	

Wir bauen unsere regionsübergreifende Vernetzung aus.

- Übergreifende Kooperationen entwickeln und stärken und Angebote gemeinsam vermarkten.
- Grenzübergreifende Partnerschaften ausbauen und saarländisch-pfälzisch-französische Nachbarschaft leben.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Gemeinsame Vermarktungsaktivitäten	1 gemeinsame jährliche grenzüberschreitende Vermarktungsaktivität
Ausbau der grenzüberschreitenden Partnerschaft	2 gemeinsame Aktivitäten pro Jahr
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Biosphärenzweckverband, Saarpfalz Touristik, Kongress und Touristik Service Region Saarbrücken GmbH, Tourismus Zentrale Saarland GmbH, Betriebsinhaberinnen und -inhaber, Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen, Nationalpark Hunsrück-Hochwald	

Maßnahmenbündel

Dem Handlungsfeld und seinen Entwicklungszielen werden die folgenden Maßnahmenbündel sowie Leitprojekte zugeordnet:

Maßnahmenbündel	Leitprojekt
Touristischer Mehrwert	
Gemeinsam sind wir stark	

3.7. Handlungsfeld Klimaschutz und Energie

Das Biosphärenreservat Bliesgau soll sich als Modellregion auch im Bereich Klimaschutz und Energieeffizienz etablieren. Mit dem Masterplan 100 % Klimaschutz wurde eine wichtige Grundlage für die Bearbeitung des Handlungsfeldes Klimaschutz und Energie geschaffen. Die Herausforderung liegt nun darin, diesen Masterplan Schritt für Schritt umzusetzen. Dazu bedarf es neben der Suche nach geeigneten Finanzierungsinstrumenten auch der Gewinnung weiterer Partnerinnen und Partner, die sich Teilbereiche zu Eigen machen.

Im Vordergrund stehen zwei Ziele: die Aktivierung der noch vorhandenen Potenziale im Bereich erneuerbare Energien sowie im Bereich der Einsparpotenziale.

Bei der Energieeinsparung kommt insbesondere den privaten Haushalten eine Schlüsselfunktion zu. Zum einen sind die absolute Zahl der Wohngebäude sowie die durchschnittliche Wohnfläche pro Person im Biosphärenreservat Bliesgau relativ hoch. Zum anderen entsprechen viele der Wohngebäude nicht mehr den heutigen technischen Anforderungen. Gleichzeitig werden die Eigentümerinnen und Eigentümer von Eigenheimen älter, womit sich Fragen nach der Amortisationsdauer von Investitionen an der eigenen Immobilie stellen. Hier gilt es, neben umfangreichen finanziellen Hilfen des Bundes geeignete Maßnahmen zur Beseitigung von Informationsdefiziten bei Hauseigentümerinnen und -eigentümern zu ergreifen.

Große Optimierungspotenziale wurden weiterhin bei den Gewerbe- und Industriebetrieben im Biosphärenreservat Bliesgau ermittelt. Auch hier sind Informationsdefizite festzustellen, denen mit entsprechenden Angeboten begegnet werden muss.

Neben der Ausschöpfung der vorhandenen Einsparpotenziale ist es ein erklärtes Ziel parallel die Energieversorgung der Region umzustellen und erneuerbare Energien auszubauen. Die Aktivierung der Potenziale an erneuerbaren Energien bezieht sich auf den Ausbau von Windenergienutzung, Wasserkraftnutzung, Photovoltaik und Solarthermie sowie die Nutzung von Biomasse. Dabei sollen zum einen große Projekte mit einem stärker regionalen Ansatz realisiert werden. Zum anderen sollen aber auch Privatpersonen insbesondere zur verstärkten Nutzung von Photovoltaik und Solarthermie sowie Erdwärme in Kombination mit regenerativ erzeugtem Strom motiviert werden.

Insbesondere bei den Maßnahmen zum Umbau der Energieversorgung ergeben sich Zielkonflikte bspw. zum Naturschutz, aber auch zur Erzeugung von Lebensmitteln, die es in den Blick zu nehmen gilt.

Die Erzeugung erneuerbarer Energien ist aufgrund des Flächenbedarfs stärker an den ländlichen Raum gebunden. Klimaschutz kann aber auch in den städtischen Bereichen ein aktiver Beitrag zum Naturschutz sein, beispielsweise durch die Verwendung von ökologischen Baumaterialien oder den Schutz von Arten über ein nachhaltiges Lichtmanagement.

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgende Entwicklungsziele gesetzt:

Wir bringen Energieeinsparung und Energieeffizienz im Biosphärenreservat Bliesgau voran.

- Öffentliche Gebäude sanieren unter Berücksichtigung der Auswirkungen des demografischen Wandels und der Suche nach kooperativen Lösungsmodellen.
- Privaten Gebäudebestand sanieren.
- Energiebedarf der Industrie- und Gewerbebetriebe senken.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Anzahl der Informationskampagnen für Bürger zum Thema Sanierung, Förderung, etc.	2 Kampagnen durchgeführt
Reduzierung des Stromverbrauchs	Von heute 2.300 GWh auf 2.150 GWh
Reduzierung des Wärmeverbrauchs	Von heute 2.300 GWh auf 2.150 GWh
Straßenbeleuchtung	LED flächendeckend eingeführt
Elektroautos	25 Ladesäulen und 1.000 Elektroautos
Interkommunales Energiecontrolling	Interkommunales Energiecontrolling etabliert
Sanierungsmaßnahmen bei Gebäuden der öffentlichen Hand	In jeder Kommune eine Sanierungsmaßnahme in Angriff genommen
<p>Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Kommunen, Saarpfalz-Kreis, WFG Saarpfalz GmbH, HWK/Saar-Lor-Lux-Umweltzentrum, IHK, Betriebe, Energieberaterinnen und -berater, Hauseigentümerinnen und -eigentümer, Biosphärenzweckverband, Genossenschaften, Stadtwerke, Ingenieurbüros, freie Träger und Vereine</p>	

Wir gestalten unsere Energieversorgung klimaschonend.

- Windenergienutzung ausbauen.
- Potenzialflächen für Photovoltaik effizienter nutzen.
- Wärmeversorgungsgrad über Solarthermie-Nutzung erhöhen.
- Wasserkraftnutzung revitalisieren.
- Erdwärme bei Neubauten stärker berücksichtigen.
- Biomassepotenziale in die Strom- und Wärmeversorgung einbinden.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Anzahl der Photovoltaikanlagen	Erhöhung um 10 %
Anzahl der Solarthermieanlagen	Erhöhung um 20 %
Anteil EE am Strommix	30 %
Anteil EE am Wärmemix	10 %
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Biosphärenzweckverband, Saarpfalz-Kreis, Kommunen, Landwirtinnen und -wirte, Landbesitzerinnen und -besitzer, Waldbesitzerinnen und -besitzer, Forstverwaltung, Banken, Genossenschaften, Stadtwerke	

Wir verbinden Klima- und Naturschutz zum beiderseitigen Nutzen.

- Landnutzungsformen mit Blick auf die Kohlenstoffsequestrierung optimal ausgestalten.
- Naturschutzfreundlichen Klimaschutz im städtischen Raum in Bezug auf Habitats, Baustoffe sowie Lichtmanagement entwickeln

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Angepasstes Lichtmanagement	2 Maßnahmen umgesetzt
Regionaler Anbau und Nutzung nachwachsender Rohstoffe als Dämmstoffe in der Gebäudesanierung	1 Modellprojekt gestartet
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Biosphärenzweckverband, Kommunen, NABU und BUND, Naturschutzbehörden, Hausbesitzerinnen und -besitzer	

Maßnahmenbündel

Dem Handlungsfeld und seinen Entwicklungszielen werden die folgenden Maßnahmenbündel sowie Leitprojekte zugeordnet:

Maßnahmenbündel	Leitprojekt
Energieeinsparung und Energieeffizienz	
Gestaltung einer klimaschonenden Energieversorgung	

3.8. Handlungsfeld Zukunft braucht Herkunft

Die wechselhafte Geschichte des Biosphärenreservats Bliesgau mit dem reichen historisch-kulturellen Erbe, der biologischen und kulturellen Vielfalt, der bewegten politischen Geschichte in unmittelbarer Nachbarschaft zu Frankreich, dem einmaligen Stadt-Land-Ensemble sowie der Kulturlandschaft hat auch die Menschen, ihre Identität sowie ihre Verbundenheit mit der Region nachhaltig geprägt.

Aufbauend auf dieser vorhandenen Verbundenheit besteht eine wichtige Aufgabe des Biosphärenreservats Bliesgau darin, das Bewusstsein für die naturräumlichen und kulturellen Potenziale zu erhalten sowie zu stärken und Verständnis für deren Schutz zu wecken.

Zukünftig soll besonderes Augenmerk darauf gelegt werden, die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dem Biosphärenreservat Bliesgau weiter zu stärken. Ziel ist es, gemäß der UNESCO-Kriterien die Identifikation der Bevölkerung mit „ihrem“ Biosphärenreservat zu fördern und zu ermöglichen. Dafür braucht es Veranstaltungen, Impulse und Orte, an denen dies möglich ist. Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen sich als Teil eines gemeinsamen Ganzen fühlen, dessen Grundlage das Biosphärenreservat bildet. Das soll auch für Gäste wahrnehmbar und erlebbar sein.

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgendes Entwicklungsziel gesetzt:

Wir entwickeln eine Identität als Bewohnerinnen und Bewohner des Biosphärenreservats Bliesgau.

- Erfassung wichtiger Bestandteile des Biosphärenreservats Bliesgau.
- Pflege und Weiterentwicklung des kulturellen Erbes.
- Erweiterung von Partizipationsmöglichkeiten.
- Aufbau einer bündelnden Wissensplattform.
- Zusammenführen zu einer gemeinsamen Identität.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Analyse wesentlicher Bestandteile des Biosphärenreservats Bliesgau	Vorliegen der vollständigen Analyse mit allen wesentlichen Elementen
Umbau Ortsbilder / Orte im Sinne einer neuen Baukultur	Entwicklung einer neuen Baukultur in Angriff genommen
Zahl der in Wert gesetzten Gärten und Wege	5 Initiativen im Bereich Gärten und Wege
Zahl neuer und bewährter Partizipationsmöglichkeiten	5 Partizipationsformate
Zahl neu geschaffener Wissensplattformen	3 neue Formate für Wissensvermittlung oder Wissensspeicherung
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:	
Kommunen, Saarpfalz-Kreis, Regionalverband Saarbrücken, Biosphärenzweckverband, Denkmalpflege, Landwirtschaft, Museen und Bevölkerung	

Maßnahmenbündel

Dem Handlungsfeld und seinen Entwicklungszielen werden die folgenden Maßnahmenbündel sowie Leitprojekte zugeordnet:

Maßnahmenbündel	Leitprojekt
Herkunft, Vergangenheit	Heimat entdecken
Gegenwart	Heimat gestalten
Mit Blick in die Zukunft	

3.9. Handlungsfeld Forschung und Monitoring

Anwendungsorientierte Forschung und die Umsetzung eines langfristigen Monitorings in allen Handlungsfeldern sind wesentliche Aufgabenbereiche der Biosphärenreservate. Im Fokus stehen die Wechselbeziehungen zwischen der Natur, der Landnutzung sowie kulturellen und ökonomischen Entwicklungen.

Im Bliesgau bieten sich vielfältige Möglichkeiten für überregional interessante Forschungsfragen. Diese gilt es nun, nachdem die erste Forschungsvereinbarung von 2009 umgesetzt und die Grundlagenforschungen durchgeführt wurden, im Rahmen eines strategischen Gesamtansatzes (Forschungsrahmenplan) herauszuarbeiten und die Bearbeitung zu initiieren. Der Schwerpunkt soll auf angewandte, umsetzungsorientierte Forschung gelegt werden, Grundlagenforschung ist jedoch nicht ausgeschlossen. Dabei ist auf die Interdisziplinarität der Projekte zu achten.

Die im Rahmen vieler ohnehin bestehender Berichtspflichten erhobenen Daten sind zu bündeln und für die Aufgabenerfüllung des Biosphärenreservates Bliesgau nutzbar zu machen. Auch sollten in wesentlich stärkerem Maße als bisher ehrenamtliche Institutionen in das Monitoring eingebunden werden, wobei auch zu klären ist, wie diese Institutionen vom Datenpool profitieren können.

Die seit der Anerkennung des Biosphärenreservats Bliesgau aufgebauten Strukturen sollen gestärkt und inhaltlich sowie personell weiterentwickelt werden. Dies betrifft insbesondere das Forschungsforum, das aktuell noch nicht alle relevanten Forschungsgebiete aufgegriffen hat.

Die Forschungsergebnisse sind zusammen mit den allgemeinen Erkenntnissen zum nachhaltigen Handeln die Grundlage für die Bildung für nachhaltige Entwicklung im Biosphärenreservat. Daher ist die Vermittlung der Ergebnisse der im Biosphärenreservat Bliesgau betriebenen Forschung ebenso wichtig wie die aktive Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Forschungsprojekte, z.B. mit Methoden der „Citizen science“.

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgende Entwicklungsziele gesetzt:

Wir entwickeln bestehende Forschungsgremien im Biosphärenreservat weiter und ergänzen sie.

- Das Forschungsforum wird erweitert und tagt regelmäßig.
- Das Forschungsforum greift fehlende Forschungsgebiete auf.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Regelmäßigkeit der Sitzungen des Forschungsforums	Mindestens eine Zusammenkunft pro Jahr
Erweiterung des Forschungsforums	Aufnahme von drei neuen Mitgliedern
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Forschungsforum, Forschungskuratorium, MUV, Biosphärenzweckverband	

Wir legen den künftigen Forschungsbedarf in einem Forschungsrahmenplan fest.

- ökologischer Wandel im städtischen, zwischenstädtischen und ländlichen Raum im Zuge des globalen Klimawandels,
- Möglichkeiten und soziale wie ökologische Grenzen der Gewinnung und des Einsatzes regenerativer Energien,
- die Entwicklung der Lebenswelten im Zuge des sozialen Wandels (insbesondere des Struktur- und demographischen Wandels) und
- die Erforschung des Stoffhaushaltes und der Geoökologie.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Erstellung des Forschungsplans	Der Forschungsplan liegt vor
Umsetzung von Forschungsprojekten	3 Projekte sind umgesetzt
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Forschungsforum, Forschungskuratorium, MUV, Biosphärenzweckverband	

Wir setzen das Monitoring im Biosphärenreservat Bliesgau um.

- Ohnehin erhobene Daten zusammenstellen und bündeln.
- Ehrenamtliche Institutionen einbinden.
- Integratives Monitoringprogramm für Großschutzgebiete umsetzen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Zusammenstellung ohnehin erhobener Daten	Eine Liste der Datenquellen und Ansprechpartner ist erstellt.
Datenaustausch und Schnittstellen	Schnittstellen sind etabliert, die Regeln für den Datenaustausch geklärt und der Datenaustausch hat begonnen.
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung: Forschungsforum, Forschungskuratorium, MUV, Biosphärenzweckverband, ehrenamtlich arbeitende Vereine und Verbände	

Wir binden die Bevölkerung in die wissenschaftliche Forschung im Biosphärenreservat ein.

- Wege zur Vermittlung der Forschungsergebnisse im Biosphärenreservat etablieren.
- Angebote im Bereich „Citizen science“ ausbauen.

Damit soll erreicht werden (Ziel-Indikator):

Ziel-Indikator	Zielgröße 2020
Vermittlung von Forschungsergebnissen	Identifizierung von geeigneten Methoden der Ergebnisvermittlung in jedem Forschungsprojekt
Angebote für Citizen Science	Prüfung in jedem Forschungsprojekt, wo Angebote für Citizen Science sinnvoll eingebunden werden können
Folgende Akteurinnen und Akteure leisten Beiträge zur Zielerreichung:	
Biosphärenzweckverband, MUV, ehrenamtlich arbeitende Vereine und Verbände, Bürgerinnen und Bürger	

Maßnahmenbündel

Dem Handlungsfeld und seinen Entwicklungszielen werden die folgenden Maßnahmenbündel zugeordnet:

Maßnahmenbündel	Leitprojekt
Forschungsplanung	
Monitoring	
Information und Einbindung	

3.10. Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Marketing

Zukünftig sollen im Biosphärenreservat Bliesgau alle Akteurinnen und Akteure Hand in Hand arbeiten, um ein positives Image des Biosphärenreservates regional und überregional aufzubauen und zu stärken. Basierend auf einem akteursübergreifenden Kommunikationskonzept sollen die wichtigsten Zielgruppen auf ansprechende und moderne Art und Weise erreicht werden.

Zur Vermittlung der Ziele und Inhalte des Biosphärenreservates Bliesgau ist in der Geschäftsstelle des Biosphärenzweckverbandes das Thema „Öffentlichkeitsarbeit“ verankert. Hier liegen die Verantwortung für den Internet- und Facebook-Auftritt des Biosphärenreservates, die Veranstaltungsorganisation, die Publikation von Broschüren und die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Redaktionen und Medien. Auch die bundesweite Pressearbeit über die Kooperation „Fahrtziel Natur“ und andere redaktionelle Träger läuft in der Geschäftsstelle zusammen.

Die interne wie externe Kommunikation steht auf sehr breiten Füßen: parallel zur Arbeit der Geschäftsstelle des Zweckverbandes sind viele Vereine, Einzelpersonen und Einrichtungen in der Region aber auch bundesweit unterwegs, um über die Biosphäre Bliesgau zu informieren und dafür zu werben. Somit liegt eine Besonderheit des Aufgabengebietes „Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation“ in der Vielzahl und Vielfalt der hier handelnden Personen und einem vergleichsweise hohen Vernetzungsgrad der Akteurinnen und Akteure untereinander. Diese Stärke gilt es zu professionalisieren und weiter auszubauen.

Das Biosphärenreservat Bliesgau verfügt über eine erfahrene und kontinuierlich zusammenarbeitende Verwaltung. Das schon in Umsetzung befindliche Satellitenmodell ergänzt diese sinnvoll und ist zukünftig noch weiter auszubauen, um weitere Themen und Inhalte bearbeiten zu können. Dennoch ist im Blick zu behalten, dass das Biosphärenreservat eine aktiv gestaltende Rolle einnimmt.

Die Beteiligung einer möglichst großen Zahl von Akteurinnen und Akteuren erhöht die positive Wahrnehmung des Biosphärenreservats, bedeutet aber auch einen hohen Koordinationsaufwand für die Verwaltung, der in der personellen Ausstattung berücksichtigt werden muss. Der persönliche Nutzen von Beteiligung ist in Zukunft noch deutlicher herauszuarbeiten. Neben einer Förderung des Engagements müssen auch Unterstützungsstrukturen für Engagierte geschaffen werden.

Die Akteurinnen und Akteure haben sich folgende Entwicklungsziele gesetzt:

Wir stärken die Kommunikation, die Öffentlichkeitsarbeit und das Marketing nach innen und nach außen.

- Kooperationen im Bereich Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing stärken.
- Bekanntheitsgrad und das positive Image des Biosphärenreservates in der Region stärken.
- Bekanntheitsgrad und das positive Image des Biosphärenreservates überregional stärken.
- Ein „Haus der Biosphäre“ errichten und das Netzwerk der dezentralen Informationszentren ausbauen.

Maßnahmenbündel

Dem Handlungsfeld und seinen Entwicklungszielen werden die folgenden Maßnahmenbündel zugeordnet:

Maßnahmenbündel	Leitprojekt
Kooperationen im Bereich Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing stärken	Kommunikationskonzept für das Biosphärenreservat Bliesgau
Kommunikation im Biosphärenreservat stärken	
Bekanntheitsgrad und das positive Image des Biosphärenreservates überregional stärken	
Ein „Haus der Biosphäre“ errichten und das Netzwerk der dezentralen Informationszentren ausbauen	Ein Haus für die Biosphäre

4. Verwaltung und Management

Die Umsetzung des bereits in Kapitel 2 beschriebenen Satellitenmodells soll die Arbeit der Geschäftsstelle des Biosphärenzweckverbandes auf eine breitere Basis stellen und ihr – in noch stärkerem Maße als bisher schon – koordinierende Funktionen zuordnen. Damit sollen:

- Doppelstrukturen vermieden werden.
- die Kostensituation des Biosphärenzweckverbandes stabilisiert werden.
- die Region stärker „mitgenommen“ werden.
- eine Identifikation der Partner mit dem Biosphärenreservat und seinen Zielen erleichtert werden.

- ein direkter Informationsfluss sowohl bzgl. der Vorstellungen der Region als auch bzgl. der Möglichkeiten und Grenzen des „Instrumentes Biosphärenreservat“ ermöglicht werden.

Diese Struktur dient damit auch zur Umsetzung des UNESCO-Kriterium 16 („Zur Unterstützung der Verwaltung sind geeignete nicht-staatliche Strukturen und Organisationsformen zu gewinnen oder zu schaffen und als Partner einzubinden“) – wobei aber auch geeignete staatliche Stellen nicht außen vor bleiben sollen.

Erste Schritte zur Umsetzung des Satellitenmodells wurden z.B. mit der Kooperationsvereinbarung zwischen Tourismuszentrale Saarland, Saarpfalz-Touristik und dem Biosphärenzweckverband gemacht. Weitere werden nun folgen.

5. Umsetzung und Finanzierung

Um das Rahmenkonzept auf einer breiten Basis in die Umsetzung zu bringen, ist es zentral, die informellen Inhalte in die (formalen) Planungen der unterschiedlichen relevanten Ebenen zu integrieren.

Dies betrifft zunächst die kommunale Ebene, die über den Biosphärenzweckverband bereits aktiv eingebunden ist. Hier sind es die Grünordnungs- und Landschaftsplanung sowie die Bauleitplanung (Flächennutzungs- und Bebauungspläne), die die Ziele und Strategien des Rahmenkonzepts bei Änderungs-, Fortschreibungs- oder Neuaufstellungsverfahren aufnehmen sollten.

Auch die im Ministerium für Inneres und Sport angesiedelte Landesplanungsbehörde sollte relevante Aussagen des Rahmenkonzepts in die Fortschreibung des Landesentwicklungsplans übernehmen. Ebenso sollten die Ziele und strategischen Aussagen im Bereich des Naturschutzes in Fortschreibungen des Landschaftsprogramms Saarland integriert werden.

Der Haushalt des Biosphärenzweckverbandes wird über eine Verbandsumlage finanziert. Diese wird zur Hälfte vom Land getragen, die verbleibenden 50 % verteilen sich auf die Mitgliedskommunen sowie den Saarpfalz-Kreis. Weiterhin akquiriert das Biosphärenreservat seit seiner Gründung Fördermittel aus verschiedenen Töpfen der EU, des Bundes und des Landes. Die Einwerbung solcher Drittmittel ist auch zukünftig von großer Bedeutung, um die vorliegende Strategie mit Leben zu füllen.



**Biosphärenreservat
Bliesgau**



Biosphärenzweckverband Bliesgau · Paradeplatz 4 · 66440 Blieskastel

Stadt Sankt Ingbert
Herrn Oberbürgermeister
Hans Wagner
Am Markt 12
66386 St. Ingbert

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an

Ralf Louis

Fon (06842) 96 00 912

Fax (06842) 96 00 929

E-Mail r.louis@biosphaere-bliesgau.eu

www.biosphaere-bliesgau.eu

Blieskastel, 24. September 2015

Anhörung zum Entwurf des Rahmenkonzeptes für das Biosphärenreservat Bliesgau in der Fassung vom 14. September 2015

Beschluss der Verbandsversammlung des Biosphärenzweckverbandes Bliesgau vom
14. September 2015

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Wagner,

wie Ihnen bekannt ist, liegt inzwischen der schriftliche Entwurf eines Rahmenkonzeptes für das Biosphärenreservat Bliesgau in der Fassung vom 14. September 2015 (Beschluss der Verbandsversammlung) vor. Die Verbandsversammlung hat in der Sitzung am 14. September 2015 beschlossen, den Entwurf an die Mitglieder des Biosphärenzweckverbandes mit der Bitte um Stellungnahme **bis zum 31. Dezember 2015 zu übersenden.**

Zum Hintergrund:

Mit der Anerkennung des Biosphärenreservates Bliesgau durch die UNESCO im Jahr 2009 hat sich die Verwaltung des Biosphärenreservates Bliesgau (der Biosphärenzweckverband) verpflichtet, die so genannten B-Kriterien der UNESCO in den Folgejahren umzusetzen. Dazu gehört die Erstellung eines Rahmenkonzeptes innerhalb von drei Jahren nach der Anerkennung. Außerdem sehen die Kriterien vor, dass innerhalb von fünf Jahren nach der Anerkennung des Biosphärenreservates durch die UNESCO auch Pflege- und Entwicklungspläne, zumindest für besonders schutz- bzw. pflegebedürftige Bereiche der Pflege- und der Entwicklungszone, sowie spezielle Planungen zur nachhaltigen Tourismus-, Verkehrs- und Siedlungsentwicklung in der Entwicklungszone innerhalb von fünf Jahren, auf der Grundlage des Rahmenkonzeptes zu erarbeiten sind. Weiter sollen die Ziele des Biosphärenreservates bzw. des Rahmenkonzeptes zum frühest möglichen Zeitpunkt in die Landes- und Regionalplanung integriert sowie in der Landschafts- und Bauleitplanung umgesetzt werden. Die Ziele zu Schutz, Pflege und Entwicklung des Biosphärenreservates sollen bei der Fortschreibung anderer Fachplanungen berücksichtigt werden.

Vor diesem Hintergrund haben wir den vorgegebenen Zeitraum für die Erarbeitung eines Rahmenkonzeptes zwar überschritten, aber trotz zahlreicher Schwierigkeiten nun den Entwurf eines Rahmenkonzeptes fertig gestellt, der jetzt in eine weitere Phase der Anhörung und Beteiligung gehen soll. Da die Bereiche Regionalentwicklung, nachhaltiger Tourismus, Forschung und Monitoring sowie die Bildung wesentliche Aufgaben von Biosphärenreservaten sind, regen wir an, auch andere Fachabteilungen in Ihrem Haus sowie die Ortsbeiräte in die Anhörung einzubeziehen und bitten Sie, uns eine gemeinsame Stellungnahme der Stadt bis zum 31. Dezember 2015 zu übermitteln.

Auf der Grundlage des Beschlusses der Verbandsversammlung vom 14. September 2015 ist vorgesehen, alle bis dahin eingegangenen Stellungnahmen durch die Lenkungsgruppe und einige Mitglieder der Verbandsversammlung auszuwerten und eine endgültige Beschlussfassung über das Rahmenkonzept dann im nächsten Jahr herbeizuführen. Zu Ihrer Information sei ergänzt, dass das Rahmenkonzept anschließend in einer gebundenen deutschen und übersetzten englischen Fassung über das MAB-Nationalkomitee der Bundesrepublik Deutschland und von dort an die UNESCO in Paris weiter geleitet werden muss. Von dort wird dann auch eine endgültige Zustimmung zum Rahmenkonzept zu erwarten sein.

Gerne bieten wir Ihnen an, bei Rückfragen oder Diskussionen zu Schwerpunktthemen die Geschäftsstelle des Biosphärenzweckverbandes einzubeziehen und wir stehen Ihnen auch gerne für Erläuterungen des Rahmenkonzeptes bei Ausschusssitzungen oder anderen Abstimmungen in Ihrem Haus zur Verfügung.

Im Übrigen ist der Entwurf des Rahmenkonzeptes inklusive der Kurzfassung seit wenigen Tagen auch auf unserer Internetseite einsehbar, so dass wir Ihnen in der Anlage nur eine Fassung auf CD zusätzlich mit übersenden. Bei Bedarf können Sie gerne aber auch weitere Kopien von uns erhalten.

Wir freuen uns auf Ihre Stellungnahme und eine rege Beteiligung.

Mit freundlichen Grüßen
i.A.



Walter Kemkes
Geschäftsführer des Biosphärenzweckverbandes Bliesgau

Anlage